

## Titel

Neues Rektorat: Nachhaltige  
Hochschulfinanzierung wichtig



## Neues Rektorat tritt Amt an

Mit Prof. Dr. Christine Kohring und Prof. Dr. Marie-Theres Roeckerath-Ries erstmals zwei Frauen im Rektorat

Gewählt wurde bereits im Juni. Am 9. Dezember nimmt das neue Rektorat nun offiziell die Arbeit auf. Neben Rektor Prof. Dr. Claus Schuster und Prorektor Prof. Dr. Erwin Schwab, der auch weiterhin für die Bereiche Forschung und Technologietransfer zuständig ist, sind mit Prof. Dr. Christine Kohring und Prof. Dr. Marie-Theres Roeckerath-Ries zwei neue Gesichter im Rektorat vertreten. Prof. Kohring vertritt das Amt der Prorektorin für Marketing, Internationales und Diversity, Prof. Roeckerath-Ries verantwortet die Bereiche Studium und Weiterbildung. Komplettiert wird das neue Rektorat durch Kanzler Heinz-Joachim Henkemeier und Gleichstellungsbeauftragte Dagmar Driesen.

Die Hochschule wird sich an eine neue Bezeichnung ihres Leitungsgremiums gewöhnen müssen. Wurde die Hochschule in den letzten Jahren von einem Präsidium geleitet, so steht nun ein Rektorat an der Spitze der Hochschule. »Wir haben bereits

im Sommer die neue Bezeichnung im Senat beschlossen, da aus unserer Sicht die Bezeichnung »Rektorat« eher dem akademischen Selbstverständnis einer Hochschule entspricht und auch von vielen Hochschulmitgliedern gewünscht wird«, begründet Schuster die Umbenennung.

»Unser Ziel ist es, für ein qualitativ hochwertiges Studium unter guten Studienbedingungen zu sorgen«

Prof. Dr. Claus Schuster

Die nach wie vor hohen Studierendenzahlen, der damit verbundene Raum- und Personalbedarf sowie eine nachhaltige Finanzierung werden das neue Rektorat auch in dieser Amtsperiode beschäftigen. Aufgrund aktueller Bildungsprognosen ist mit einer Abnahme der Studienanfänger erst Mitte der 20er Jahre zu rechnen. »Unser

Ziel ist es, für ein qualitativ hochwertiges Studium unter guten Studienbedingungen zu sorgen und unsere Hochschule auch weiterhin als große Flächenhochschule zu konsolidieren«, sagt Schuster. Das berufsbegleitende Studium wird als Markenzeichen der Fachhochschule Südwestfalen ausgebaut, vor allem im Master-Bereich. Neue Master-Angebote sollen zukünftig nur als berufsbegleitende Studiengänge angeboten werden.

Ein Herausforderung ist auch die zunehmende Heterogenität der Studierenden hinsichtlich ihres sozialen Umfeldes und ihres schulischen Werdegangs. Die Studierendenschaft ist bunter und vielfältiger geworden. Der bereits eingeschlagene Weg, den Studierenden differenzierte, ihren individuellen Lernbiografien entsprechende Studienmodelle und eine optimale Förderung anzubieten, wird fortgesetzt. »Wir haben erstmals das Handlungsfeld »Diversity« auch als Aufgabefeld des Rektorats definiert, um die

vielfältigen Talente an unserer Hochschule besser unterstützen zu können« erklärt Schuster.

Im Forschungsbereich sollen neue Strukturen den Forschungs- und Technologietransfer intensivieren. Die Zusammenarbeit mit der Industrie und externen Partnern wird zukünftig ein Forschungstransfer-Center umsetzen, begleitet durch einen Arbeitskreis Transfer. Das neue Rektorat strebt eine Erhöhung der Drittmittel um 30% an. Ziel ist auch die Etablierung von Leuchttürmen in der Forschung und die Bildung von internen Forschungsclustern.

Das neue Rektorat nimmt seine Arbeit unter geänderten gesetzlichen Rahmenbedingungen auf: Der nordrhein-westfälische Landtag hat am 11. September 2014 das Hochschulzukunftsgesetz verabschiedet, das am 01. Oktober in Kraft getreten ist.

[www.wissenschaft.nrw.de](http://www.wissenschaft.nrw.de)



## Kolumne

Liebe Leserinnen,  
liebe Leser,

es hängt ein neues Namensschild an der Tür. Das Rektorat, das in den vergangenen Jahren Präsidium hieß, heißt jetzt wieder Rektorat. Und sonst ändert sich nichts? Doch, durchaus. Mit Prof. Dr. Marie-Theres Roeckerath-Ries und Prof. Dr. Christine Kohring wurden erstmals zwei Frauen ins Leitungsgremium unserer Hochschule gewählt. Und sonst ändert sich nichts?

Doch, durchaus. Ein Beispiel: Stichwort »Diversity«. Auf der Titelseite dieser Ausgabe erfahren Sie, dass das Handlungsfeld »Diversity« erstmals als Aufgabenfeld des Rektorats definiert wurde. Warum? Weil die »Diversity«, die Vielfalt, die zunehmende Heterogenität unserer Studierenden hinsichtlich ihres schulischen Werdegangs oder ihres sozialen Umfelds eine besondere Herausforderung darstellt. Der bereits eingeschlagene Weg, unseren Studierenden differenzierte, ihren individuellen Lernbiografien entsprechende Studienmodelle und eine optimale Förderung anzubieten, muss konsequent fortgesetzt werden.

Und wenn Sie jetzt nebenstehende Interviews mit den beiden neuen Prorektorinnen lesen, werden Sie schnell bemerken: Das Projekt »Diversity« steht nicht nur auf dem Papier, für dieses Projekt stehen auch zwei neue Gesichter.

Viel Spaß beim Lesen,  
die Impuls-Redaktion

## Die neuen Prorektorinnen

## Optimale Förderung aller Studierenden steht im Mittelpunkt

Die Impuls-Redaktion hat mit den beiden neuen Prorektorinnen über die künftigen Herausforderungen gesprochen und nachgefragt, welche Aufgabenschwerpunkte und Ziele sie sich für ihre Rektoratstätigkeit gesetzt haben.

## Interview

## Prof. Dr. Marie-Theres Roeckerath-Ries

Prof. Dr. Marie-Theres Roeckerath-Ries übernimmt im neuen Rektorat den Bereich Studium und Weiterbildung. Zuvor war die Mathematikprofessorin Dekanin des Hagener Fachbereichs Elektrotechnik und Informationstechnik. Im Gespräch über ihre zukünftige Tätigkeit im Rektorat wurde schnell klar: Prof. Dr. Roeckerath-Ries startet mit viel Motivation und Engagement in ihre neue Aufgabe, ganz so leicht fällt es ihr allerdings auch nicht, ihr Amt als Dekanin aufzugeben.



Prof. Dr. Marie-Theres Roeckerath-Ries

**Frau Prof. Dr. Roeckerath-Ries, zu jedem Neuanfang gehört auch ein Rückblick. Wie fällt die Bilanz Ihrer Amtszeit als Dekanin aus?**

Positiv. Wir haben den Master-Verbundstudiengang Elektronische Systeme entwickelt. Dies war im Hinblick auf eine durchgängige Bildungsperspektive ein wichtiger Schritt für den Fachbereich. Darüber hinaus haben wir gezielt die Studieneingangsphase verbessert. Mit dem Programm »Studium flexibel«, unserem neuen Mathe-Lernzentrum und dem Angebot des Studierendencoachings ist der Fachbereich hier sehr gut aufgestellt.

**Die Studieneingangsphase genießt bei Ihnen besonderes Augenmerk. Warum?** Weil sie für den Studienerfolg eminent wichtig ist. Die jungen Menschen, die zu uns kommen, haben sehr unterschiedliche Bildungswege hinter sich. Wir müssen ihnen den Übergang ermöglichen. Unser Ziel als Hochschule kann es nur sein, möglichst viele gut qualifizierte Absolventinnen und Absolventen auszubilden. Der erste Schritt dahin ist ein Studienstart, der individuelle Anforderungen berücksichtigt.

**Nehmen Sie diese Zielsetzung mit in Ihre neue Aufgabe?**

Natürlich. Meine neue Aufgabe gibt mir die Chance, das Ziel, den Studienerfolg zu verbessern, hochschulweit zu verfolgen. Das war eines der Argumente, warum ich mich für diese neue Aufgabe entschieden habe.

**Und was waren weitere Argumente?**

Das ist eine spannende Aufgabe, eine Herausforderung. Ich möchte etwas bewegen, beispielsweise habe ich das Ziel, den Anteil von Frauen im MINT-Bereich zu stärken. Außerdem ist mir eine gute Lehre sehr wichtig. Und dafür kann ich mich jetzt gezielt einsetzen.

**Dafür müssen Sie Ihre Amtszeit als Dekanin vorzeitig beenden.**

Das stimmt. Diese Entscheidung ist mir auch nicht leicht gefallen. Wir haben im Fachbereich viel verändert, viele junge Kollegen eingestellt. Natürlich hätte ich die Entwicklung dann gerne unmittelbar weiterverfolgt. Aber ich freue mich auf meine neue Aufgabe.

## Prof. Dr. Christine Kohring

Seit zehn Jahren ist Prof. Dr. Christine Kohring Professorin für »Datenverarbeitung/Technische Informatik« am Soester Fachbereich Elektrische Energietechnik. In den Studiengängen Elektrotechnik, Engineering and Project Management sowie Business Administration with Informatics lehrt die 48-jährige Informatik. Im neugewählten Rektorat übernimmt Prof. Dr. Kohring die Aufgabenbereiche Marketing, Internationales und Diversity.



Prof. Dr. Christine Kohring

**Sie kommen aus dem Fachbereich Elektrische Energietechnik, den sie als Schrittmacher einer international aufgestellten Fachhochschule Südwestfalen sehen. »Internationales« ist künftig eine Ihrer Hauptaufgaben. Bekanntes Terrain also?**

Ich bin noch in der Lernphase und schaue, was für Aktivitäten in den anderen Fachbereichen laufen. Aber mein erster Eindruck ist, dass das Studienangebot unseres Fachbereichs an vielen Stellen individuell auf die Bedürfnisse ausländischer Studierender angepasst wurde. Die Frage ist jetzt, sind weitere Maßnahmen zur Internationalisierung

gewollt? Soll der Studierendenaustausch gefördert werden oder geht es darum, mehr ausländische Studierende und Dozenten an der Fachhochschule zu haben? Ich sehe da noch Potenzial und werde mich über ein mögliches Audit »Internationalisierung der Hochschulen«, einem bundesweiten Projekt der Hochschulrektorenkonferenz (HRK), informieren. Da kann ich mir zunächst einen Überblick verschaffen, wie andere Hochschulen in dem Bereich unterwegs sind.

**Das Thema »Diversity«, übersetzt »Vielfalt«, soll künftig stärker in den Fokus gerückt werden. Können Sie in ein paar Sätzen beschreiben, was damit gemeint ist?**

»Diversity« ist ein moderner Oberbegriff, der viele verschiedene Themen zusammenfasst. Die Hochschulen müssen sich selber Gedanken machen, wie sie den unterschiedlichen Anforderungen gerecht werden. Wir erwarten zum Beispiel zunehmend Studierende mit unterschiedlichen Voraussetzungen und Vorkenntnissen. Auch wird es künftig mehr ältere Studierende geben, die parallel zu ihrer Berufstätigkeit ein Studium aufnehmen oder sich intensiv um ihre Familien, Kinder oder pflegebedürftige Angehörige kümmern müssen und daher nicht so viel Zeit fürs Studium haben. Der Bereich Geschlechtergerechtigkeit wird hier eher bei den Mitarbeitern ein Thema sein. Dabei geht es um Fragen wie: Werden Frauen in gleicher Weise gefördert? Auch zum Thema Diversity gab es einen Workshop in Düsseldorf, wo verschiedene Hochschulen ihr Konzept vorgestellt haben. Die RWTH Aachen will zum Beispiel mehr weibliche Studierende gewinnen. Die Universität Duisburg-Essen will mehr Studierende mit Migrationshintergrund fördern. All diese Themen werden sicherlich auch an der Fachhochschule Südwestfalen eine große Rolle spielen. Aufbauend auf den schon erfolgreich gestarteten Aktivitäten, planen wir weitere Maßnahmen zur optimalen Förderung aller Studierenden. »Diversity Management« verstehen wir als Querschnittsaufgabe, die nur gemeinsam mit dem Ressort Studium und Weiterbildung gelöst werden kann.

**Mit Blick auf die neue Herausforderung als Prorektorin, worauf freuen Sie sich am meisten?**

(lacht) Da kann ich mich gar nicht entscheiden. Ich freue mich immer, wenn ich neue Aufgaben und neue Menschen mit ihren Ideen und Projekten kennenlernen darf. Was ich gut kann, so denke ich, ist zuhören, verstehen und analysieren, welches Potenzial da ist, und dies dann zu strukturieren und in die Breite zu tragen. Daneben möchte ich aber in jedem Fall, wenn auch nur in geringem Umfang, weiter in der Lehre tätig sein und den Kontakt zu den Studierenden halten, das halte ich für sinnvoll.

Impressum  
Herausgeber

Der Rektor der  
Fachhochschule Südwestfalen

## Redaktion, Layout und Bildredaktion

Birgit Geile-Hänßel  
Sonja Heller  
Alexander Althöfer  
Sandra Pösentrup  
Christian Klett

Sachgebiet Presse/Marketing  
der Fachhochschule Südwestfalen  
Postfach 2061, 58590 Iserlohn.  
Telefon: 02371 566-100/101  
Telefax: 02371 566-225  
pressestelle@fh-swf.de  
www.fh-swf.de

Bildnachweise. Seite 8, links oben:  
Quelle: AIDA Cruises. Seite 9, unten:  
Frank C. Müller. Seite 11, links unten  
und rechts oben: Mennekes Elektrotechnik GmbH & Co. KG. Seite 11,  
rechts unten: Archiv Bernd Schulte,  
Meschede.

## Druck

47 Company,  
Ovelgönneweg 2  
28844 Weyhe

# Begabte Nachwuchskräfte gemeinsam fördern

165 Studierende der Fachhochschule Südwestfalen erhielten Deutschlandstipendium



165 Studierende der Fachhochschule Südwestfalen erhielten am 27. Oktober 2014 im Rahmen einer Feierstunde in Iserlohn ihr Deutschlandstipendium. An der Feierstunde nahmen auch zahlreiche Stipendienggeber teil.

»Nur dank unserer Stifter können wir in diesem Jahr so viele begabte Studierende unterstützen«.

Prof. Schuster

Das Gruppenfoto geriet zur Herausforderung, galt es doch die zahlreichen Stipendiaten auf ein gemeinsames Foto zu bannen. 165 Studierende der

Fachhochschule Südwestfalen freuten sich in diesem Jahr über ihr Deutschlandstipendium – so viele wie nie zuvor, wie Rektor Prof. Dr. Claus Schuster in seiner Begrüßung betonte.

Mit dem Deutschlandstipendium hat die Bundesregierung 2011 den Grundstein für eine neue Stipendienkultur in Deutschland gelegt. Gefördert werden begabte und leistungsstarke Studierende. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten werden mit je 300 Euro im Monat unterstützt. 150 Euro zahlen private Förderer wie Unternehmen, Stiftungen, Private, Vereine und Verbände, 150 Euro steuert der Bund bei.

Prof. Schuster dankte allen Stipendienggebern und auch dem Hochschulratsvorsitzenden Horst-Werner Maier-Hunke für das große Engagement.

## Budde-Preis verliehen

Sebastian Loos und Andreas Senge erhalten je 10 000 Euro

Sebastian Loos und Andreas Senge sind die diesjährigen Preisträger des »Budde-Preises«. Dipl.-Ing. Dirk Budde zeichnete an der Fachhochschule Südwestfalen in Iserlohn persönlich die beiden Absolventen aus. Die Jungakademiker erhielten für ihre Bachelor- bzw. Masterabschlussarbeit jeweils ein Preisgeld in Höhe von 10 000 Euro.

»Mit der Verleihung des »Budde-Preises«, möchten wir Sie als Preisträger fördern und vielleicht ist das Preisgeld auch eine Initialzündung für eine Selbständigkeit« regte Budde bei der Verleihung der Urkunden an. Gleichzeitig warnte er davor, sich nicht von »Super-Garagengeschichten aus den USA« blenden zu lassen: »Die vielen Existenzgründer, die gescheitert sind, sind den Medien keine Meldung wert. Vergessen Sie einfach das Rechnen nicht. Wenn Sie das berücksichtigen, werden Sie Erfolg haben«, sprach Budde als erfolgreicher Existenzgründer aus Erfahrung. Der »Budde-Preis« wird einmal im Jahr an Absolventinnen und Absolventen der FH Südwestfalen vergeben, die sich bei ihrer ingenieurwissenschaftlichen Studienabschlussarbeit durch hervorragende Leistungen ausgezeichnet haben. Eine Jury bewertet die Abschlussarbeiten.

»Luminent Glasses for LED Applications and High Efficiency Solar Cells«, lautet der Titel der preiswürdigen Masterarbeit von Sebastian Loos. Ziel seiner Arbeit war es, die Effizienz einer Solarzelle mithilfe von

leuchtenden Gläsern zu steigern. Handelsübliche Solarzellen nutzen lediglich etwa 20 Prozent des Sonnenlichts für die Stromerzeugung. Dabei bleibt Licht aus dem ultravioletten Bereich meist ungenutzt. Die Gläser werden hierfür mit speziellen Elementen aus der Gruppe der Seltenen Erden »aktiviert«. Diese können Licht aus dem ultravioletten und blauen Spektralbereich absorbieren und in sichtbares – für die Solarzelle nutzbares – Licht umwandeln. Der 28-Jährige absolvierte den englischsprachigen Studiengang »Systems Engineering and Engineering Management« am Standort Soest.

Der 24-jährige Bachelorabsolvent des Studiengangs »Maschinenbau« am Standort Meschede, Andreas Senge, schrieb seine Abschlussarbeit in Zusammenarbeit mit dem Unternehmen ABB in Brilon zur Eigenfrequenzanalyse bei Transformatoren. Spätestens seit Fukushima ist jedem bewusst, wie wichtig es ist, Kraftwerke im Notfall sicher herunterzufahren. Hierbei spielen Transformatoren eine große Rolle, welche unter strengsten Sicherheitsauflagen eingesetzt werden. Um ein sicheres Herunterfahren garantieren zu können, ist es wichtig, die Eigenfrequenzen und das Schwingungsverhalten der Trafos genauestens zu kennen. Hierzu führte Andreas Senge in seiner Abschlussarbeit mathematische Simulationen durch. Die Alternative sind sehr teure Rütteltests, die nun Dank seiner Berechnungen vermieden werden können.

## Dank

### Stipendienggeber 2014:

- ALMECON Technologie GmbH & Co. KG
- Arbeitgeberverband der Metall- & Elektro-Industrie Lüdenschied e.V.
- Rainer Barth
- BJB GmbH & Co. KG
- Brancheninitiative Gesundheitswirtschaft Südwestfalen e.V.
- Budde-Stiftung
- Bürgerstiftung der Sparkasse Iserlohn
- M. Busch GmbH & Co. KG
- C.D. Wälzholz KG
- DMK Deutsches Milchkontor GmbH
- EGGER Holzwerkstoffe Brilon GmbH & Co. KG
- ELKA-Elektronik GmbH
- ERCO GmbH
- Förderverein Fachhochschule Südwestfalen e.V.
- Dr.-Ing. eh. Fritz-Honsel-Stiftung
- IBG Automation GmbH
- Industrie- und Handelskammer zu Arnsberg
- Harald Korte
- Kracht GmbH
- Kunststoff-Institut für die mittelständische Wirtschaft Qualifizierungs GmbH
- Märkische Bank Stiftung

- Märkischer Arbeitgeberverband e.V.
- Annegret und Hans-Richard Meiningshaus
- MENNEKES Elektrotechnik GmbH & Co. KG
- Georg Menshen GmbH & Co. KG
- Oventrop GmbH & Co. KG
- Sparkasse Lüdenschied
- Sparkasse Meschede
- Sparkasse Soest
- Stiftung BWT Bildung, Wissenschaft, Technologie
- Stiftung LV Münster
- Südwestfälische Industrie- und Handelskammer zu Hagen
- Susatia Soest
- TITAL GmbH
- TRILUX GmbH & Co. KG
- VDE-Bezirksverband Bergisch-Land e.V.
- Verein der Freunde der Fachhochschule Südwestfalen Hagen e.V.
- Verein der Freunde und Förderer der Fachhochschule Südwestfalen in Meschede e.V.
- Verein der Freunde und Förderer des Soester Hochschulcampus e.V.
- Viega GmbH & Co. KG
- Volksbank im Märkischen Kreis eG
- Westfälische Provinzial Versicherung AG
- Winkel GmbH
- Wissenschaftliche Genossenschaft Südwestfalen e.G.
- Zonta Club Arnsberg

Prof. Dr. Claus Schuster, Andreas Senge, Sebastian Loos und Dipl.-Ing. Dirk Budde (v.l.n.r.)



# Jubiläumsfeierlichkeiten an drei Standorten

Gelungene Veranstaltungen in Hagen, Meschede und Soest

## Hagen

Hagen, Meschede und Soest feiern in diesem Jahr verschiedene Jubiläen. Mit Festveranstaltungen, Tagen der offenen Tür und viel Unterhaltung präsentierten die Standorte eine moderne, innovative und lebendige Fachhochschule Südwestfalen.



## Meschede



## Soest



# 3 000+ Erstsemester-Studierende

## Höhere Einschreibezahlen als im letzten Jahr

Es wird wieder voll in der Hochschule. 3 195 neue Studierende schrieben sich zum Wintersemester an der Hochschule ein, mehr als im letzten Jahr. Die Gesamtzahl der Studierenden erhöht sich damit auf 13 402. Für ein Studium am Standort Hagen entschieden sich 740 Studierende. Der Standort Iserlohn begrüßte 802 neue Studierende. Am Standort Meschede schrieben sich 923 Studierende ein, der neue Studiengang »International Management«

startete dort mit 101 Erstsemester-Studierenden. 730 Studierende nahmen in Soest ihr Studium auf. An allen Standorten wurden die neuen Studierenden von Vertretern der jeweiligen Städte begrüßt und erhielten zum Teil Willkommenspakete oder -taschen. Etwas Besonderes hatte sich die Stadt Lüdenscheid überlegt. Im Rahmen der Erstsemester-Woche des Standorts Hagen unternahm die Studierenden der Studiengänge Medizintechnik und

Wirtschaftsingenieurwesen-Gebäude systemtechnologie eine Exkursion an ihren zukünftigen Studienort Lüdenscheid. Nach der Besichtigung des Lüdenscheider Fachhochschul-Gebäudes wurden sie im Rathaus von Bürgermeister Dieter Dzewas empfangen. Unter Moderation von Sarah Golcher stellten verschiedene Akteure ihre Stadt in den Bereichen Wirtschaft, Forschung, Kultur und Wohnen vor.



## Meldung

### Am Ball bleiben

**Soest** »Am Ball bleiben«, dieser häufig verwendete Leitsatz wird sich bei den Erstsemestern der verschiedenen Fachbereiche am Standort Soest ins Bewusstsein eingepreßt haben. Dekan Prof. Dr. Elias definierte den Satz für die Erstsemester am Fachbereich Maschinenbau mit den Worten: »Verlieren Sie das Ziel nicht aus den Augen, zeigen Sie Eigeninitiative. Studium ist kein Entertainment und heißt nicht nur Konsumieren.« An der Fachhochschule Südwestfalen sind demnach wohl eher Offensivspieler gefragt, so könnte die sportliche Übersetzung lauten. Wenn man das Tanzen als sportliche Herausforderung sieht, dann geht der Appell von Prof. Dr. Jürgen Braun, Dekan des Fachbereichs Agrarwirtschaft, in eine ähnliche Richtung: »Wenn beide Seiten gut miteinander lernen und arbeiten, schaffen wir das, gemeinsam den Abschlussball zu feiern. Also: Bleiben Sie am Ball!«

## Altes Technikmuseum macht Platz

### Zusätzliche Räume sollen zum WS 2015/2016 fertig sein

Das alte Technikmuseum am Standort Soest der Fachhochschule Südwestfalen ist Geschichte. Im April begannen die Abrissarbeiten der ehemaligen Veterinär-Station. Zu Kasernenzeiten wurden dort Operationen an Pferden durchgeführt, in jüngster Vergangenheit Exponate aus den Bereichen Landtechnik, Maschinenbau, Elektrotechnik, aber auch medizinische Geräte, Unterhaltungsmedien oder Haushaltsgeräte bestaunt. Heute entsteht an der Stelle am Windmühlweg ein neues, zweigeschossiges Gebäude mit über 1500 qm Nutzfläche. Zum Wintersemester 2015/2016 sollen die elf Büros, acht Laborräume, vier Seminarräume und ein Multifunktionsraum für studentische

Arbeitsplätze mit studentischem Leben gefüllt werden. 4,3 Millionen Euro werden investiert, der Bau- und Liegenschaftsbetrieb des Landes Nordrhein-Westfalen führt das Bauvorhaben aus. Die Bedürfnisse der Fachhochschule Südwestfalen haben sich über die Jahre verändert und fordern mehr Raum. In die Vorfreude über den neuen Akzent auf dem Campus mischt sich bei vielen aber auch ein bisschen Wehmut. Dennoch: »Die Umsetzung der Brandschutzauflagen hätte sehr viel Geld gekostet. Da das Gebäude ohnehin nicht für hochschulische Zwecke genutzt wurde, haben wir uns für den Abriss entschieden«, begründet die Baubeauftragte Susanne Brinkhoff den Entschluss.



## Sonderpreis beim Südwestfalenaward

### Auszeichnung für Internetauftritt

Mit dem Südwestfalenaward werden die besten Webseiten aus Südwestfalen ermittelt. Die Fachhochschule Südwestfalen erhielt am 29. Oktober den Sonderpreis der Südwestfalen Agentur für ihren Internetauftritt. Der Internetwettbewerb wird seit 13 Jahren von den Industrie- und Handelskammern Arnsberg, Hagen und Siegen ausgelobt. Bewerben können sich Unternehmen, Agenturen, Verbände, Vereine, Initiativen oder Privatpersonen mit ihren Webseiten. Der Preis wird in drei Kategorien verliehen.

Den Sonderpreis der Südwestfalen Agentur erhielt in diesem Jahr die FH Südwestfalen für ihren klar strukturierten, übersichtlich gestal-

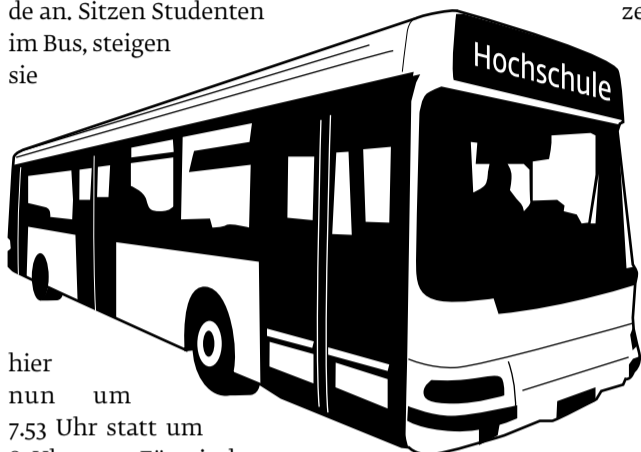
teten informativen Internetauftritt [www.fh-swf.de](http://www.fh-swf.de). Dirk Glaser, Geschäftsführer der Südwestfalen Agentur GmbH überreichte den Preis an Kanzler Heinz-Joachim Henkemeier und Birgit Geile-Hänbel, Dezernentin für Hochschulkommunikation. »Der eindeutig regionale Bezug und die deutliche Vermittlung der Region als starker Bildungsstandort, die optisch ansprechende Aufmachung in zeitgemäßer Optik, eine einfache logische Navigation, die das sehr breite Informationsangebot bündelt und eine schnelle Informationsfindung – auch in Englisch – ermöglicht, hat uns besonders überzeugt und somit veranlasst die Fachhochschule Südwestfalen auszuzeichnen«, betonte Glaser bei seiner Laudatio.



# Nächster Halt: Hochschule

## Studierende entwickeln Verbesserungsvorschläge zur Attraktivität des ÖPNV

Sieben Minuten. So viel früher kommt seit dem Fahrplanwechsel am 7. Juli der Bus der Linie C1 an der Haltestelle »Hochschule« in Meschede an. Sitzen Studenten im Bus, steigen sie



hier nun um 7.53 Uhr statt um 8 Uhr aus. Für sie bedeutet es den Unterschied zwischen »pünktlich sein« oder »unpünktlich sein«, wenn sie eine Vorlesung besuchen, die um 8 Uhr beginnt. Für die Regionalverkehr Ruhr-Lippe GmbH (RLG) ist dies eine erste Maßnahme, um den Öffentlichen Personennahverkehr für Studierende attraktiver zu machen. Ob das gelingt? Zumindest stammt die Idee zum Fahrplanwechsel von den Studierenden selbst.

Zu Semesterbeginn ist es ein gewohnter Anblick: Die Parkplätze rund

um die Fachhochschule in Meschede sind voll. Mescheder Studierende kommen zu großen Teilen mit dem Auto zur Hochschule, nur wenige nutzen die Angebote von Bus und Bahn. Mehrfach haben die Studierenden in Meschede in Abstimmungen zudem das sogenannte »Semesterticket« abgelehnt. Offenbar sind die öffentlichen Verkehrsverbindungen für die Studierenden nicht geeignet oder nicht attraktiv.

Der Teamleiter Verkehrsmanagement der RLG in Brilon, Gregor Speer, wollte es genau wissen und verabredete mit Prof. Dr. Monika Reimpell ein gemeinsames Projekt. »Uns hat interessiert, wie unser Angebot umgestaltet werden könnte, um den Bedürfnissen der Studierenden besser zu entsprechen«, erklärt Gregor Speer.

Im Wahlpflichtfach »Angewandte Unternehmensberatung« übernahm Prof. Reimpell die Idee und führte mit den Teilnehmern Untersuchungen

zum Thema durch. Hierzu gehörten Datenerhebungen und Recherchen von alternativen Konzepten im ländlichen Raum. »Praktischer und näher an der Erfahrungswelt der Studierenden kann man mit einer Aufgabenstellung ja kaum sein«, meint die Mescheder Dekanin, »solche Anregungen nehmen wir als Hochschule gerne auf«. Die Studenten mussten vorgegebene wirtschaftliche und organisatorische Rahmenbedingungen beachten, waren ansonsten aber frei in der Konzeptentwicklung.

Am 17. Februar präsentierten die Studierenden ihre Ergebnisse. Die Überlegungen gingen in verschiedene Richtungen. Die Präsentation thematisierte die Umlegung verschiedener Buslinien, die Änderung von Busabfahrzeiten oder auch eine bessere Information zu Verkehrsverbindungen beispielsweise über Apps. Unter anderem sahen die studentischen Unternehmensberater die Ankunftszeit der Linie C1 zum morgendlichen Veranstaltungsbeginn um 8 Uhr als problematisch. Den Fußweg eingerechnet, kamen die Nutzer dieser Linie regelmäßig zu spät zur ersten Veranstaltung. Alternativ konnten sie den Bus zuvor nehmen, der um 7.23 Uhr die Hochschule erreichte. »Das war offenbar vielen zu früh«, meint Speer. Ob

die Fahrplanänderung zu mehr Busfahrern unter den Studierenden führt, wird sich nun im laufenden Semester zeigen.

### Info

#### Folgende Anschlüsse gelten am Bahnhof Meschede (Ankunftszeiten):

7.38 Uhr R71 aus Richtung Arnsberg/Freienohl  
7.43 Uhr Zug RE 17 aus Richtung Warburg  
7.45 Uhr Zug RE 57 aus Richtung Dortmund  
7.46 Uhr S70 aus Richtung Eslohe

#### Linie C1

Der Fahrtweg der Linie C1 ist bei dieser Fahrt seit dem 7. Juli gegenläufig. Der Bus fährt jetzt auf kurzem Weg über die Jahnstraße zur Hochschule, so dass er bei gleicher Abfahrzeit um 7.47 Uhr am Busbahnhof die Haltestelle »Hochschule« bereits um 7.53 Uhr und damit rechtzeitig zum Veranstaltungsbeginn erreicht.

## Promoviert: Dominik Aufderheide

### Erweiterung einer 3D-Kamera ermöglicht 3D-Scans

Dominik Aufderheide krönte seine akademische Laufbahn jetzt mit dem Dokortitel. Das Besondere: Aufderheide absolvierte den klassischen »Zweiten Bildungsweg«. Und: Mit Diplom, Master und Promotion erarbeitete sich der 33-jährige gleich drei akademische Titel am Soester Fachbereich Elektrische Energietechnik. Und noch eine Besonderheit: Die Fachhochschule Südwestfalen hat eigentlich gar kein Promotionsrecht. Ermöglicht wird das Soester Doktorstudium durch eine Kooperation mit der University of Bolton, mit der die Soester seit Jahren eine fruchtbare Kooperation pflegen: 15 Soester Dokortitel wurden bisher allein in Bolton verliehen. Begründet wurde diese fruchtbare Zusammenarbeit bereits vor 18 Jahren, als Bolton und Soest einen der ersten Master-Studiengänge in Deutschland aus der Taufe hoben.

»Dreidimensionale Bilderfassung und -darstellung in Echtzeit« könnte man Aufderheides Arbeit in Neudeutsch umschreiben. Der Originaltitel der vollständig auf Englisch verfassten Dissertation lautet: »Visual Inertial Sensor Fusion For 3D Scene Reconstruction«. Der Ennigerloher hat die 3D-Kamera einer Spielkonsole um einen Inertialsensor erweitert. »Natürlich habe ich das auch mit einer industriell

genutzten 3D-Kamera durchgespielt – aber die kostet schnell 5 000 statt nur 100 Euro.« Ziel der Entwicklung ist es, Maschinenbauteile, deren Maße nicht mehr verfügbar sind, nachzukonstruieren oder auch weiterzuentwickeln. Inertialsensoren können etwa Beschleunigung und Drehrate messen und sorgen in Smartphones und Tablets dafür, dass sich der Bildschirminhalt entsprechend der Haltung des Gerätes ausrichtet. Nach der Realschule absolvierte Aufderheide eine Berufsausbildung zum Energieelektroniker und arbeitete zunächst in dem Beruf. Dann holte er das Fachabitur nach und studierte in Soest Elektrotechnik. Während er das Masterstudium oben drauf setzte, arbeitete er bereits für Prof. Dr. Werner Krybus, seinen örtlichen Betreuer der Doktorarbeit.



## »Hier ist nichts. Und das ist schön.«

### Hagener Studierende segeln eine Woche über die Ostsee

Es wäre übertrieben, wenn man behaupten würde, dass sie ihr Schicksal in die Hände der Natur, genauer in die des Windes gelegt hätten. Aber so ganz falsch wäre es eben auch nicht. »Wohin uns unsere Route führt, ist die Entscheidung des Windes«, sagt nämlich Volker Weiß. Mit 13 Studierenden segelte der Dozent der Fachhochschule Südwestfalen eine Woche auf der Ostsee.

Die Banjaard. 38 Meter lang, sechs Meter breit, 1913 gebaut. Eigentlich ein alter Kahn. Aber einer, auf dem man viel lernen kann. Einer mit Tiefgang. Diese Tugenden muss man dem Zweimast-Topsegelschoner jedenfalls schon fast an die Reling heften, wenn man den Studierenden, die eine Woche an Bord des Schiffes verbracht haben, genau zuhört.

Fortsetzung auf Seite 7



# Leichtbau für die Automobilindustrie

## Kunststofftechnik Backhaus GmbH kooperiert mit Fachhochschule Südwestfalen

Wie kann ich meine Produkte weiter optimieren und damit die hohen Anforderungen meiner Kunden erfüllen? Immer häufiger sah sich der mittelständische Automobilzulieferer und Kunststoffspezialist Backhaus aus Kierspe mit dieser Frage konfrontiert. Im konkreten Fall sollte das Gewicht von Bauteilen reduziert werden.

Im ersten Schritt knüpfte Roland Kutzehr, Leiter des Produkt- und Prozessmanagements, Kontakt zu Technologiescout Andreas Becker vom Transferverbund Südwestfalen und bat um Unterstützung bei der Suche nach einem Lösungspartner. Mit Prof. Dr.

Ulrich Lichius vom Iserlohner Fachbereich Maschinenbau wurde ein passender Partner gefunden, die Aufgabenstellung konkretisiert und erfolgreich eine Förderung durch den Innovationsgutschein NRW beantragt.

»Das Verfahren bietet die Möglichkeit, geschäumte Kunststoffbauteile unter Zugabe von physikalischen oder auch chemischen Treibmitteln in die Schmelze im Spritzgießverfahren herzustellen. Gegenüber Kompaktspritzguss lässt sich damit Material und letztlich Gewicht sparen«, erläutert Prof. Lichius und Roland Kutzehr ergänzt: »Die zentrale Herausforderung in dem Projekt bestand jedoch darin, die Anforderungen des Kunden an die Produkteigenschaften, wie z.B. die Festigkeit, trotz einer Gewichtsreduzierung gewährleisten zu können«.

Im Ergebnis ist das Kiersper Unternehmen nun in der Lage, eine Gewichtsersparnis von bis zu 25 Prozent zu erzielen und damit Material und

Kosten zu sparen. »Somit schonen wir die Umwelt und steigern gleichzeitig unsere Wettbewerbsfähigkeit«, freut sich Kutzehr, »mit den gewonnenen Erkenntnissen sind wir im harten Wettbewerb in der Automobilbranche besser aufgestellt und bei den Herstellern als Know-how-Träger im Leichtbau noch mehr anerkannt.« Und auch für die Fachhochschule Südwestfalen war das Projekt eine erfolgreiche Kooperation, wie Prof. Lichius betont: »Wir sehen eine wichtige Aufgabe darin, die heimischen Unternehmen mit unserer Kompetenz zu unterstützen«. Dass bei diesen Kooperationen alle profitieren, ist auch für Technologiescout Becker unstrittig: »Dem Unternehmen wird eine Problemlösung geboten und die Fachhochschule lernt neben der gewonnenen Praxiserfahrung einen potenziellen Partner für weitere Kooperationen kennen«.

*Foto (v.l.n.r.): Eine Kooperation, die sich gelohnt hat! Prof. Dr. Ulrich Lichius, Roland Kutzehr, Andreas Becker*



## Info

### Transferverbund Südwestfalen

Dazu gehören die Gesellschaft zur Wirtschaftsförderung- und Strukturförderung im Märkischen Kreis mbH, die Wirtschaftsförderungseinrichtungen des Kreises Soest und des Hochsauerlandkreises, die Fachhochschule Südwestfalen, die Hochschule Hamm-Lippstadt und die Industrie- und Handelskammern in Hagen und Arnsberg. Die Partner wollen gemeinsam den Wissens- und Technologietransfer, insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen weiterentwickeln und bestehende Angebote bekannter machen. Für dieses Ziel begleiten und unterstützen zwei Technologiescouts die Umsetzung konkreter Projekte.  
[www.transferverbund.de](http://www.transferverbund.de)

## Höhepunkt eines Informatik-Seminars

Fortsetzung von Seite 6

»Auf See verschiebt sich der Fokus«, sagt der 21-jährige Kevin Schmidt, »da ist es egal, welches Handy du hast, da zählt eher, ob noch ausreichend Wasser zum Kochen im Tank ist«. Arzu Herlemann (22) erging es ähnlich. »Die Grundstimmung ist eine andere. Alles schaukelt, man wird ein ruhigerer Mensch«, sagt sie.

Volker Weiß hört das gerne. Denn wenn der Dozent des Fachbereichs Technische Betriebswirtschaft seine Studierenden so reden hört, dann weiß er, dass die von ihm organisierte und geleitete Exkursion auf hoher See eigentlich schon ein Erfolg war. »Es geht dabei auch um Teambuilding. Es geht darum, auch mal ein Kommando anzunehmen, wenn es vielleicht ohne freundlichen Tonfall und ein »bitte« daherkommt«. Bei Jan Röding

ist diese Lektion angekommen. »Man merkt sehr schnell, dass man an Bord zusammen funktionieren muss«, sagt der 24-Jährige und zieht Parallelen zum beruflichen Alltag: »Da muss man auch in ungewohnten Gruppen zusammenarbeiten, als Team funktionieren.«

Auch das hört Volker Weiß gerne. Wenn er seine Mitsegler dann aber als »ruhige Genießerguppe, die den Reiz des entschleunigten Lebens erkannt hat«, bezeichnet, dann lobt er im gleichen Atemzug auch deren Fleiß. Denn an Bord wurde auch gelehrt und gelernt. Schließlich war die Woche auf der Banjaard der Höhepunkt eines Informatik-Seminars. Zuvor wurde in Hagen das Basiswissen vermittelt. »Das Koordinatensystem der Erde, nautisches Grundwissen, sphärische Mathematik und natürlich Programmierung, damit sollte man sich auskennen, bevor man an Bord geht«, sagt Volker Weiß.

Auf der Banjaard arbeiteten die Studierenden dann in kleinen Gruppen an Subprojekten, allesamt zum Thema Positionsbestimmung. Die Projektthemen wurden zuvor an der Hochschule vergeben und vorbereitet.

Bei aller Vorbereitung blieb eine große Unbekannte: die Route. Zwar stand mit Kiel ein Startpunkt fest und auch eine grobe Richtung war mit der angestrebten Umsegelung der dänischen Insel Fünen vorgegeben, welchen Weg der Wind der Banjaard dann aber tatsächlich durch die Wogen der Ostsee diktieren würde, war völlig offen. »Der Wind entscheidet, so ist es nun mal«, sagt Volker Weiß. Und der Wind meinte es gut mit der Banjaard und ihrer Besatzung. Zwischen mehreren kleinen dänischen Inseln rief Arzu Herlemann über das Deck: »Keine Party, keine Aida, hier ist nichts. Und das ist schön.«

## Meldung

### Karrieretag 2015

**Soest** »Netzwerke weiter ausbauen« – unter diesem Motto steht auch die achte Auflage des Karrieretags am 22. April 2015. Damit sind nicht nur die Kontakte zwischen externen Ausstellern und Besuchern gemeint. Auch intern freut sich das Organisationsteam über Anregungen, Feedback und natürlich jede Menge interessierter Besucher von allen Standorten der Fachhochschule Südwestfalen. Das Projekt setzt an der Schnittstelle zwischen Studium und Beruf an und bringt viele Anwenderbeispiele hervor. Fachbereichsübergreifend kann der Karrieretag für viele Studierende Industrieprojekt, Praktikum oder Thema für eine Abschlussarbeit sein. Mehr Informationen unter [www.karrieretag-soest.de](http://www.karrieretag-soest.de)

### Lichtsteuerung

**Hagen** Unter dem Titel »Lichtsteuerung 2014« fand im Oktober am Standort Hagen eine Vortragsveranstaltung mit Dozenten vom Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik statt. Prof. Harald Mundinger, der Lehrbeauftragte Dipl.-Ing. Matthias Boeser und Prof. Meike Barfuß, die die Veranstaltung organisierte und moderierte, informierten die etwa 50 Gäste über »Bussysteme und Lichtsteuerung«, »Steuerungen und Bussysteme in der Praxis unterschiedlicher Anwendungsbereiche der Lichttechnik« sowie »Adaptive Lebensmittelbeleuchtung mit LED«. Veranstaltungen dieser Art werden von Prof. Barfuß in Zusammenarbeit mit der Lichttechnischen Gesellschaft des Ruhrgebiets (LTGR) mehrmals im Jahr angeboten.

### Horizon 2020

80 Milliarden Euro: Diese Summe steht zwischen 2014 und 2020 im neuen EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation (Horizon 2020) für innovative grenzüberschreitende Projekte bereit. Das NRW-Wissenschaftsministerium unterstützt Wissenschaft und Wirtschaft bei der Teilnahme an diesem Programm. Horizon 2020 ist für Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen gleichermaßen interessant. Gefördert wird die gesamte Innovationskette von der Grundlagenforschung über anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung bis zur Anwendung und Marktreife. Ziele des Programms sind, mehr Wachstum, Wohlstand und Arbeitsplätze in Europa zu schaffen.

# Forschungsprojekt »Maritime Kläranlagen«

**Prof. Dr. Claus Schuster und Heiner Müller entwickeln neue Klärtechnologie für maritime Anwendungen**

Der Markt für Kreuzfahrten boomt: 1,7 Millionen deutsche Passagiere zählte das Statistische Bundesamt allein für Hochseekreuzfahrten im Jahr 2013. Gerade mal eine halbe Million waren es noch im Jahr 2003. Durch den sich zunehmend ausweitenden Passagierschiffverkehr steigen die damit verbundenen Umweltbelastungen durch Abwässer dieser Schiffe. Internationale und nationale Gesetzgebung reagierten mit einer Verschärfung der

Einleitbedingungen und damit einhergehend einer Erhöhung der Anforderungen an die Klärtechnik auf See- und Binnenschiffen.

Bisherige Anlagen dienen ausschließlich der Entfernung von Feststoffen und Kolloidalen aus dem Abwasser. Dies wird den neuen Einleitbedingungen nicht mehr gerecht. »Hier geht es um essentielle Fragen für die Zukunft der Kreuzschiffahrt auf

Flüssen und Hochsee«, meint Prof. Dr. Claus Schuster. Ziel des Forschungsvorhabens, das er und sein wissenschaftlicher Mitarbeiter Heiner Müller aktuell durchführen, ist die Entwicklung einer innovativen Abwasserbehandlungstechnologie für maritime Anwendungen. Diese unterscheidet sich maßgeblich von der zurzeit üblichen Feststoffabtrennung durch Fällung und Flotation. Im Kern geht es dabei um die Einführung neuartiger Systemmodule

mit verschiedenen nachgeschalteten biologischen Behandlungsstufen. Hierzu modifizieren Schuster und Müller unter anderem verschiedene, an Land erprobte Verfahren für die maritime Anwendung und passen sie an die extremen Bedingungen an Bord an.

Das Forschungsvorhaben erfolgt in Kooperation mit einem Unternehmen und wird aus dem Programm »Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM)« gefördert. Der Förderbetrag für die Hochschule beträgt 176 000 Euro. ZIM ist ein bundesweites, technologie- und branchenoffenes Förderprogramm für mittelständische Unternehmen und mit diesen zusammenarbeitende Forschungseinrichtungen. Partner im Projekt »Maritime Kläranlagen« ist die Hamann AG aus Hollenstedt. Und wie ist man dort auf die Fachhochschule Südwestfalen aufmerksam geworden? »Ganz einfach: über unsere Internetseite« erklärt Professor Schuster. »Dort stellen wir unsere Aktivitäten in der Umweltverfahrenstechnik und speziell der Abwasserreinigung sowie Kooperationsangebote an die Wirtschaft generell vor.« Wie man sieht mit Erfolg.



Umweltbelastungen durch Abwässer: ein Problem bei Kreuzschiffahrten auf Flüssen und Hochsee



Prof. Dr. Claus Schuster

## Intelligente, energieeffiziente Gebäude

**Studiengang Gebäudesystemtechnologie präsentierte sich**

Der in Hagen angebotene Studiengang »Wirtschaftsingenieurwesen-Gebäudesystemtechnologie« präsentierte sich in den letzten Monaten sowohl auf der Südwestfälischen Technologieausstellung in Lüdenscheid als auch bei der erstmals durchgeführten Nacht der Wissenschaft im Ruhrgebiet.

Prof. Harald Munding gab in Lüdenscheid einen Einblick in die Gebäudesystemtechnik, einem wichtigen Baustein des intelligenten und energieeffizienten Gebäudes der Zukunft. Exemplarisch stellte er den Besuchern vor, wie Elektronik-Hardware und Software ein Gebäude heute in die Lage versetzen, Energie zu sparen oder die Sicherheit der Bewohner zu erhöhen bei gleichzeitig komfortabler Nutzung des Gebäudes. Bestandteile sind unter anderem Systeme zur Steuerung und Regelung von natürlichem und künstlichem Licht bei Leuchten und Jalousien sowie die Regelung der Lüftungs- und klimatechnischen Anlagen. Verbunden werden diese Geräte durch standardisierte Bussysteme, welche dank Mikroelektronik immer kleiner, leistungsfähiger und preiswerter werden. Zum ersten Mal wurde in diesem Jahr die Wissensnacht Ruhr zum Thema »Abenteuer Klima« veranstaltet. Im Dortmunder U hielten die Professoren Gerald Lange und Harald Munding einen Vortrag über Energieeffizienz im

Gebäude und konzentrierten sich dabei auf den Betrieb von Heizung und Beleuchtung. Ihre Fragestellung: »Wie spricht die Heizung mit dem Licht?«. Und diese Frage regte auch am späten Abend – der Vortrag begann um 22 Uhr – noch zur Diskussion an. Etliche Gäste, darunter auch Studierende des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen-Gebäudesystemtechnologie, nutzten die Chance, mit unseren Experten ins Gespräch zu kommen. Positiv fiel das Fazit von Prof. Lange aus: »Es hat Spaß gemacht gerade zu dieser ungewöhnlichen Uhrzeit und in diesem neuen Rahmen eine solche Diskussion zu führen.« Auch die Veranstalter, Regionalverband Ruhr und KlimaExpo.NRW, zeigten sich mit der Wissensnacht zufrieden. »Experiment gelungen« vermeldeten sie angesichts von 8 000 Besuchern an den verschiedenen Veranstaltungsorten.



## Verbundprojekt »SensorQuality«

**Von der Ideensammlung bis zum Prototypen**

Vor genau einem Jahr fiel der Startschuss für das Gemeinschaftsprojekt »SensorQuality«, gefördert durch das Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes NRW. SensorQuality steht für den anwendungsorientierten Einsatz von Sensortechnologie zur Verbesserung

Funktionsmuster aufgebaut bzw. nützliche Applikationen für bestehende Systeme erstellt werden. Sowohl im Bereich der ambulanten Pflege als auch im Umfeld von Alten- und Pflegeheimen wird ein enger Kontakt zu Anwenderinnen und Anwendern aufgebaut, um für technisch innovative Lösungen zu sensibilisieren und passgenaue, marktfähige Lösungen zu entwickeln und zu verbreiten.



Die Projektpartner

der Sicherheit und Qualität in der stationären und häuslichen Pflege. Ziel des Projektes ist es u.a., vorhandene technische Lösungen zu einem ganzheitlichen neuen Konzept für das Monitoring bestimmter Parameter zusammenzustellen. Dazu zählen zum Beispiel die Mobilität, die Bewegung oder die Feuchtigkeit im Bett. Im Rahmen des Projektes sollen exemplarisch

Die GGT®-Deutsche Gesellschaft für Gerontotechnik mbH hat die Projektkoordination übernommen. Weitere Projektpartner sind die Fachhochschule Südwestfalen, Winkel Ruf-Leitsysteme (Lüdenscheid), Heinz Meise Medizintechnik (Schalksmühle), TURCK duotec (Halver) und die GWS im Märkischen Kreis mbH (Altena), mit ihren Kompetenzen durch die Brancheninitiative Gesundheitswirtschaft Südwestfalen e.V.

Im ersten Projektjahr ist bereits viel passiert. Aus den Markt- und Wettbewerbsanalysen sowie der Überprüfung der technischen Umsetzbarkeit haben sich die Verbundpartner für eine offene, modular ausbaufähige technische Plattform entschieden.

Fortsetzung auf Seite 9



# Das perfekte Auslandssemester

## Gianluca Veneziano komplettiert Auslandssemester mit Praktikum

Er hätte seine Sachen packen und noch mal so richtig Urlaub machen können. In Frankreich, in Spanien oder ganz einfach zu Hause auf Sizilien. Aber Gianluca Veneziano hatte noch nicht genug von Hagen. Nach seinem Auslandssemester an der Fachhochschule Südwestfalen verlängerte der Italiener seinen Aufenthalt um ein fünfwöchiges Praktikum bei Hagener Feinblech Service in Hohenlimburg. Praxis statt Party, Fabrik statt Faulenzen. »Es hat sich gelohnt«, sagt Gianluca.

Dieser junge Mann wirkt zufrieden, ein bisschen stolz, fast gelöst. Er wirkt wie jemand, der ein Etappenziel, ein wichtiges Etappenziel, erreicht hat und deshalb mit sich und der Welt nun erstmal vollkommen im Reinen ist. Und tatsächlich kann man aus einem Auslandssemester wohl nicht viel mehr machen als es Gianluca Veneziano in diesem Sommersemester gelungen ist.

Die Erfolgsgeschichte fängt schon bei der Wahl des Studienortes an. »Ich wollte immer nach Deutschland, auch weil ich die Sprache schon konnte«, sagt Gianluca, der Wirtschaftsingenieurwesen an der Universität von Palermo studiert. Da seine Universität beim EU-Stipendienprogramm Erasmus mit der Fachhochschule Südwestfalen zusammenarbeitet, bot sich ein Wechsel nach Hagen an. Und auch diese Wahl erwies sich als Volltreffer: »Die Betreuung war perfekt. Die Professoren waren sehr interessiert und vor allem sehr offen. Das kannte ich gar nicht«, blickt der 28-Jährige zurück. Zum Semesterende standen dann die Klausuren an. »Alle bestanden«, sagt Gianluca. So weit, so gut. Mission erfüllt. Gianluca

hätte zurück nach Italien fliegen können. Und vielleicht hätte er das auch getan. Aber Petra Müller vom Career-Service des Fachbereichs Technische Betriebswirtschaft hatte eine andere Idee. Sie empfahl Giovanni weitere praktische Erfahrung. Ein Betriebspraktikum sollte es sein. Bei der Firma Hagener Feinblech Service (HFS) in Hohenlimburg. Hier wird Spaltband hergestellt. Für die Automobilindustrie oder den Ladenbau zum Beispiel.



Und so lernte Gianluca Veneziano Thomas Heimann und dessen Definition von Arbeit kennen. »Arbeit ist erst, wenn die Hände schmutzig sind«, hatte der Betriebsleiter seinem Schützling schnell klar gemacht. Die beiden verstanden sich. »Er hat schnell gelernt, sich super integriert und eingebracht«, sagt Thomas Heimann. »Hier läuft alles sehr professionell. Diese Erfahrung hilft mir auf dem Arbeitsmarkt«, sagt Gianluca Veneziano. Stichwort »Arbeitsmarkt«. Hier wird Andreas Ducke,

Geschäftsführer Technik bei HFS, hellhörig. »Wir wissen inzwischen alle, dass Hagen mittelfristig Erwerbstätige fehlen werden«, sagt er, »da kann es wichtig sein, auch Kontakte zu künftigen Ingenieuren aus dem Ausland zu knüpfen«.

Und so könnte es durchaus sein, dass Gianluca bald zurück nach Hagen kommt. »Vielleicht mache ich meine Bachelor-Arbeit hier in Zusammenar-

beit mit HFS«, sagt er. »Das können wir uns durchaus vorstellen«, sagt Andreas Ducke. Gut, dass Gianluca nicht seine Sachen gepackt und mal so richtig Urlaub gemacht hat.

*Foto: Gianluca Veneziano (2. v.li.) am letzten Tag seines Betriebspraktikums. Petra Müller (Career Service Fachbereich TBW), Betriebsleiter Thomas Heimann und Andreas Ducke (HFS-Geschäftsführer Technik) (v.li.) verabschiedeten den Studenten*

## Erfolgreiche erste Versuche am Objekt »Pflegebett«

Fortsetzung von Seite 8

Diese Plattform unterstützt zudem verschiedene Funkstandards und ermöglicht die Ankoppelung verschiedenster Sensoren, so dass Anknüpfungspunkte zu den Themenfeldern

Heimautomation oder Sicherheit (Alarmsystem) bestehen können. Ein wichtiger Aspekt ist dabei der Datenschutz. Ein erster Prototyp wurde bereits entwickelt und seine Funktionen in ein bestehendes Rufleitsystem integriert. Im Lüdenscheider Labor des

Studiengangs Medizintechnik wurden erfolgreich erste Versuche zur Erfassung von Parametern mittels Sensortechnik am Objekt »Pflegebett«, das freundlicherweise von der Firma Wissner-Bosserhoff zur Verfügung gestellt wird, durchgeführt.

Beratende Unterstützung holt sich das Konsortium durch einen Projektbeirat, bestehend aus Vertretern von Wohnungsbaugesellschaften, Wohlfahrtsverbänden, Kostenträgern und der Industrie. »Der Beirat gibt uns ganz praxisnahe, handfeste Tipps, die wir hervorragend in unsere Projektarbeit einfließen lassen können«, so Marcus Sauer von der GGT.

Im zweiten Projektjahr wird es im Wesentlichen um die Integration der einzelnen Komponenten zu einem Gesamtprodukt und die Erarbeitung eines Geschäftsmodells gehen.



## Meldung

### Studiengang TUM

**Soest** Zum Wintersemester startete am Standort Soest der neue berufsbegleitende Master-Studiengang Technik- und Unternehmensmanagement (TUM). Zwei Drittel der Studienanfänger haben bereits ein Studium an der FH Südwestfalen absolviert, ein Drittel kommt von anderen Hochschulen. Das wahlweise vier- oder fünf-semestriges Angebot richtet sich an technisch ausgebildete Bachelor-Absolventen mit Berufserfahrung und schließt mit dem Master of Engineering ab. Das Verbundstudium wird berufsbegleitend absolviert. Inhaltlich geht es dabei um fachübergreifende technische und ergänzende betriebswirtschaftliche Themen. Die Absolventen haben einen stärker technisch orientierten Fokus als Wirtschaftsingenieure/innen. In der beruflichen Praxis bilden sie eine Brücke zwischen den technischen und betriebswirtschaftlichen Bereichen eines Unternehmens. Ziel ist es, Ingenieure/innen und Studierende zu Führungskräften im Mittelstand auszubilden.

### Ein Studiengang etabliert sich

**Hagen** Der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen-Gebäudesystemtechnologie entwickelt sich zu einem gefragten Angebot in Hagen. Im aktuellen Wintersemester sind erstmals alle Studienplätze belegt. »Es dauert immer eine Zeit, bis sich ein neues Studienangebot durchsetzt«, sagt Gerald Lange, Professor im Studiengang. »Wir sind froh, dass dieses immer noch recht neue und deutschlandweit einzigartige Angebot nun so gut angenommen wird«. Als Grund für den Anstieg der Studierendenzahlen nennt Lange das immer wichtiger werdende Thema Energieversorgung.

### Türkische Gäste

**Iserlohn** So wurde Ayan Ergün, Bürgermeister von Ayancik, in Iserlohn noch nie begrüßt: Klaus und Klara, die autonomen mobilen Roboter von Prof. Dr. Martin Venhaus, stürmten auf in und seine Delegation zu und begleiteten ihn ins Labor. Prof. Venhaus stellte den Gästen aus der Iserlohner Partnerstadt sein Lehr- und Forschungsgebiet vor und demonstrierte praktische Einsatzgebiete der Robotik. Dagmar Perizonius vom Akademischen Auslandsamt informierte über die Hochschule und berichtete, dass die Mehrzahl der Studierenden mit ausländischem Pass aus der Türkei stammen.

# Auf der Suche nach dem Erfolgsrezept

## Chinesische Mittelständler besuchten Fachhochschule Südwestfalen und heimische Unternehmen

Besuch aus China an der Fachhochschule Südwestfalen in Hagen. Eine Delegation von Vertretern der mittelständischen Industrie war aus allen Teilen des Landes angereist, um mittelständische Unternehmen in Südwestfalen kennenzulernen.

»Unsere Gäste interessieren sich für das Erfolgsrezept des Mittelstandes in unserer Region«, erklärt Professor Dr. Naiming Wei vom Fachbereich Technische Betriebswirtschaft. Wei hatte den Besuch seiner Landsleute, die zuvor eine Einladung der Hagener Firma C.D. Wälzholz wahrgenommen hatten, an der Hochschule organisiert. In seinem Vortrag erläuterte er dann, wie die Fachhochschule mit dem heimischen

Mittelstand kooperiert und welche beruflichen Perspektiven die Unternehmen den Absolventen eröffnen

Neben dem Besuch bei C.D. Wälzholz standen dann noch weitere Firmenbesichtigungen auf dem Programm der insgesamt 29-köpfigen Delegation. »Es war sehr interessant, Technologien und Konzepte der Kundenorientierung kennenzulernen«, freute sich ein Teilnehmer im Anschluss. Auch das »ausgeprägte Qualitätsbewusstsein« hatte bei ihm und seinen Mitreisenden Eindruck hinterlassen.

Foto: Prof. Dr. Andreas de Vries (mittlere Reihe 5. v. li.) und Prof. Dr. Naiming Wei (mittlere Reihe 6. v. li.) empfangen die Gäste aus China



## Lehren im Reich der Mitte zu den Takten von »Elise«

### Die Professorinnen Dr. Beate Burgfeld-Schächer und Dr. Anne Jacobi als Gastdozentinnen in China

Vier Wochen lang unterrichteten die Professorinnen Dr. Beate Burgfeld-Schächer und Dr. Anne Jacobi im Sommersemester 2014 in Hangzhou in China. Die Zhejiang University of Science (ZUST) hat die beiden Mescheder Wirtschaftswissenschaftlerinnen als Gastdozentinnen eingeladen.

Wiedersehen«. Es war aber auch nicht nötig, denn der Unterricht lief auf Englisch.

**Burgfeld-Schächer:** In den Studierendengruppen waren auch Afrikaner und Russen, die sich untereinander auf Englisch verständigen mussten.

**Jacobi:** Verschulter. Es gibt Pausenzeichen, die ersten Takte von »Elise«. In den Studentengruppen sind Gruppensprecher eingeteilt, die sich zum Beispiel um die Technik im Vorlesungsraum kümmern.

**Burgfeld-Schächer:** Das war auch gut so, auf den Rechnern und Beamern waren nur chinesische Schriftzeichen. Trotzdem haben wir teilweise ratlos vor dem Cockpit-Pult gestanden. Die haben wir dann im »Learning by doing« ausprobiert.

**Jacobi:** Wenn nichts mehr ging, half dann nur »Stecker raus«.

**Burgfeld-Schächer:** Die chinesischen Studenten waren dabei aber immer sehr hilfsbereit. Insgesamt sind die Studierenden dort sehr respektvoll. Das Verhältnis zu den Dozenten ist nicht so partnerschaftlich wie bei uns, sondern eher hierarchisch. Im Unterricht sagen und fragen sie nichts. Mit unseren interaktiven Unterrichtsmethoden ist das dann eher schwierig.

**Jacobi:** Es geht, wenn man Teams bildet und diese Aufgaben erledigt werden müssen. Der Einzelne stellt sich nie in den Vordergrund. Man muss deshalb im Unterricht Umwege gehen, um Interaktion hinzubekommen.

**Was nehmen Sie aus China für sich persönlich mit?**

**Burgfeld-Schächer:** Mehr Verständnis für die Schwierigkeiten ausländischer Studenten hier bei uns. Und ich bin »geerdet« worden. Viele Dinge, die bei uns selbstverständlich sind, waren es dort nicht.

**Jacobi:** Auf den chinesischen Studenten liegt als Folge der »Ein Kind«-Politik ein sehr hoher Erwartungsdruck. Ein schlechter Schul- oder Studienabschluss ist dort ein Desaster. Diesen Druck kenne ich aus Deutschland nicht.

## China-Exkursion

### TBW-Reise in die Praxis

Eine enge Verknüpfung von Theorie und Praxis zeichnet die Lehre an unserer Hochschule aus. Wenn in den Lehrveranstaltungen dann aber Themen wie Auslandsabsatz oder die Funktionsweise der Wirtschaft in Schwellenländern auf dem Programm stehen, ist der Weg in die Praxis kein leichter. Oder doch? Prof. Dr. Naiming Wei vom Hagener Fachbereich Technische Betriebswirtschaft nutzte die guten Kontakte in sein Heimatland und flog im Oktober mit 18 Studierenden des Master- sowie Bachelorstudiengangs Wirtschaftsingenieurwesen nach China. In Peking und Shanghai besuchten sie Wirtschaftsunternehmen und öffentliche Institutionen. »Wir haben uns auch mittelständische Unternehmen angeschaut und können nun Vergleiche mit der heimischen Wirtschaft ziehen«, sagt Professor Wei, der die Exkursion gemeinsam mit Prof. Dr. Werner Hug leitete. Den Studierenden bot sich bei den zahlreichen Programmpunkten die Gelegenheit zum Meinungsaustausch mit Unternehmensgründern, Managern, Beamten, Professoren und chinesischen Studenten. »Das war eine wichtige Erfahrung für unsere Studierenden. Sie konnten viel erleben und werden davon profitieren, dass das Programm in enger Verbindung zu den Lehrveranstaltungen stand«, sagt Prof. Wei.



### Interview



Prof. Dr. Beate Burgfeld-Schächer (li.) und Prof. Dr. Anne Jacobi (re.) mit Nan Zong Xin, dem Direktor für internationale Aktivitäten der ZUST. Quelle: Privat

**Warum sind Sie zum Unterrichten nach China gereist?**

**Burgfeld-Schächer:** Es gibt seit dem Jahr 2007 einen Austausch von Studenten und auch Dozenten für bestimmte Fächer zwischen unseren Hochschulen. Auf eine Anfrage der ZUST hin haben wir uns überlegt, dass wir so das chinesische Hochschulsystem kennen lernen und den Austausch von Studenten fördern können.

**Jacobi:** Nächstes Semester kommen dafür fünf Studenten aus Hangzhou zu uns.

**Können Sie denn chinesisch?**

**Jacobi:** Nicht wirklich. Nur ein paar Brocken: »Ni hao«, das heißt »Guten Tag«. Und dann noch »Danke« und »Auf

**Wie war das Hochschulleben in China?**

**Burgfeld-Schächer:** Ganz anders als in Meschede. Die Hochschule ist nicht klein und überschaubar, sondern ein ganzer Stadtteil. Dort gibt es vier Hochschulen direkt nebeneinander. Deshalb leben und wohnen über 100 000 Studierende direkt am Campus in Wohntürmen.

**Jacobi:** Der Campus selbst ist riesig, man hat oft Fußwege von 15 Minuten zum Unterricht. Möchte man in die Stadt, muss man mit dem Bus fahren, sonst ist es zu weit. Auf dem Campus gab es sogar ein großes Teefeld. Hangzhou ist Hauptstadt des grünen Tees. In Teehäusern auf dem Campus konnte man an Teezeremonien teilnehmen.

**Wie haben Sie den Unterricht erlebt?**

# Zwischen Technik und Kultur

## Walter Mennekes über seine Erfahrungen als Student und Arbeitgeber mit dem Standort Meschede

Walter Mennekes ist Unternehmer, ehemaliger Student der Fachhochschule in Meschede und Vollblut-Sauerländer. Nach seiner Ausbildung als Werkzeugmacher holte er sein Abitur nach, obwohl er laut eigener Aussage alles andere als ein »Bücherwurm« war.

### Interview



Walter Mennekes

Ende 1970 begann er sein Studium an der Staatlichen Ingenieurschule in Meschede, der Vorgänger-Institution der heutigen Fachhochschule Südwestfalen. Mennekes studierte vier Jahre den Studiengang »Allgemeine Fertigungstechnik«. Als 1975 sein Vater plötzlich starb, übernahm er zunächst gemeinsam mit seinem Bruder Dieter die Führung des Familienbetriebes MENNEKES Elektrotechnik GmbH & Co. KG. Nach dem Ausscheiden des Bruders setzte Walter Mennekes verstärkt auf die Produktion von Industriesteckvorrichtungen und richtete das Unternehmen in Hinblick auf Elektromobilität neu aus. Das Unternehmen entwickelte sich unter der Führung von Walter Mennekes zu einem global agierenden Branchenführer mit derzeit mehr als 1000 Mitarbeitern.

### Warum haben Sie sich damals für ein Studium in Meschede entschieden?

Einerseits aus ganz praktischen Gründen: Die Ingenieurschule war in der Nähe und so konnte ich weiter im familieneigenen Unternehmen arbeiten. Nach meiner technischen Ausbildung hat mein Vater mir nahe gelegt,

über den zweiten Bildungsweg das Abitur nachzuholen und Ingenieur zu werden. Damals wurde noch nicht groß gefragt, wie die persönlichen Neigungen waren, das wurde einfach gemacht. Aber da hatte ich Spaß dran, das war meins: Drehmaschinen, Fräsmaschinen, Schweißen und Bohren, während ich vorher in der Schule eher faul war. Außerdem hatte die Ingenieurschule einen guten Ruf, ein klares Konzept, viel wissenschaftliches Wissen und die Praxis immer im Blick.

### Wie haben Sie Ihre Studentenzeit erlebt und woran denken Sie besonders gerne zurück?

Es war eine unbeschwertere und intensiv gelebte Zeit. Das Studium war für mich zunächst die wichtigste Nebensache der Welt und im großen, sympathischen Dorf Meschede habe ich mich sehr wohl gefühlt. Ich habe damals in Meschede über der Kneipe »Postkeller« gewohnt und dort auch gefeiert. In meiner Freizeit war ich zudem im Motorsport sehr aktiv und habe zum Beispiel die Bergrennen in Nuttlar mit organisiert. Ich kann mich an einen denkwürdigen Morgen auf dem Mescheder Marktplatz erinnern. Am Abend zuvor kam ich sehr spät von einem Rennen nach Hause und habe mein Auto in der Dunkelheit einfach mitten auf dem Marktplatz abgestellt. Als ich am nächsten Morgen gegen 11 Uhr meinen Wagen umparken wollte, war er zugestellt mit Marktständen und umringt von vielen wütenden Obst- und Gemüsehändlern. Ich musste mir einiges über das lockere Studentenleben anhören. Da habe ich schon einen roten Kopf bekommen!

### Was haben Sie aus Ihrem Studium in Meschede mitgenommen?

Ich habe gelernt, logisch und analytisch zu denken und Prozesse voran zu bringen. Während ich in meiner Ausbildung das Grundrüstzeug gelernt habe, vertiefte ich mein Wissen in der Fachhochschule. So konnte ich fachlichen Diskussionen ziemlich gut folgen und hatte vielleicht auch eher eine Nase für neue Produkte und neue Verfahren. Ich habe heute auch einen Trick: Wenn ich mit Kaufleuten spreche und das Gespräch mir zu kaufmännisch

wird, dann sage ich, dass ich Techniker bin. Wenn ich mit Technikern spreche und es wird zu technisch, sage ich, dass ich Kaufmann bin. Ich weiß heute, dass man als Chef nicht alles können muss, sondern nur jemanden kennen muss, der es kann.

### Welche Bedeutung hat für Sie als Unternehmer die heutige Fachhochschule Südwestfalen?

Sie ist unverzichtbar. Theorie ohne Praxis bleibt grau und Praxis ohne Theorie blind. Deshalb: Wissenschaft und Wirtschaft gehören zusammen, sie müssen noch enger zusammenwachsen und lernen, voneinander zu profitieren. Die Wirtschaft braucht Bachelor- und Masterarbeiten mit Praxisbezug, sie ist

Abschlussarbeiten als Drehbücher für die Praxis unternehmerischen Handelns. Lerne Sprachen – wie wäre es einmal mit Chinesisch? – und entdecke die Welt.

Ich schaue bei Bewerbungen auch stark auf den Ausbildungsgang. Mir persönlich sind Leute sympathisch, die auf dem zweiten Bildungsweg ihr Studium absolvieren, da diese meist belastbarer sind und sich durchsetzen können. Und dann ist mir ein Hand- oder Fußballer, also ein Teamspieler, lieber als ein Schachspieler. Wir möchten als mittelständisches Familienunternehmen überschaubar bleiben und Teamarbeiter haben – bei uns ist die Mannschaft der Star, nicht der Einzelkämpfer.



auf den wechselseitigen Erfahrungsaustausch mit der Theorie angewiesen. Und die Wissenschaft braucht die Effizienz- und Erfolgskontrolle der Theorie durch die Praxis. Keiner kann so richtig ohne den anderen.

### Was möchten Sie Studenten mit auf den Weg geben?

Schließt einen Pakt mit einem Partner-Unternehmen, kniet euch rein in die praktischen Probleme des Unternehmens! Prüft dabei den Nutzen eures Theoriewissens, schreibt

Foto links: Der MENNEKES Hauptsitz im sauerländischen Kirchhundem; Hier arbeiten rund 550 der heute über 1000 Mitarbeiter des Unternehmens

Foto rechts oben: Zukunftsmarkt Elektromobilität v.l.n.r.: Walter Mennekes mit EU-Kommissar Günther Oettinger, Volker Lazzaro (Geschäftsführer) und Christopher Mennekes beim »Betanken« eines Tesla

Foto rechts unten: Walter Mennekes (im Bild hinten Mitte) 1972 als Mitglied im Redaktionsteam der Studentenzeitschrift »In 66« vor der Staatlichen Ingenieurschule in Meschede

## Meldung

## Das Kreuz mit der Pünktlichkeit

**Soest** »Germans are crazy people«, mit dieser Feststellung hatte Prof. Dr. Henrik Janzen bei den neuen Studierenden des internationalen Studiengangs BBA gleich die Schmunzler auf seiner Seite. Eine dieser »deutschen Verrücktheiten« sei ganz gewiss die Pünktlichkeit. Er versprach den gut 75 Erstsemestern aus aller Welt, die es mit der Pünktlichkeit zur Einführungsveranstaltung tatsächlich nicht so genau nahmen, aber, ihnen beim Verstehen der deutschen Kultur und seiner Besonderlichkeiten zur Seite zu stehen: »Wann immer Sie ein Problem haben, lassen Sie es uns wissen. Seien Sie nicht schüchtern, gemeinsam finden wir eine Lösung!«

## Familie &amp; FH



## Belegplatz für Kinder

**Soest** Für Kinder von Studierenden in

Soest, die kurzfristig einen Studienplatz erhalten und daher schnell einen Betreuungsplatz brauchen, ist im nahegelegenen Ev. Kindergarten Sonnenkamp, Müllingser Weg 64, ein Belegplatz geschaffen worden. Der Platz ist auf 45 Stunden pro Woche ausgelegt, kann bei Bedarf aber auch geteilt werden. Eine Vergabe ist jeweils bis Dezember möglich. Weitere Informationen erhalten Sie im Familienbüro der Fachhochschule Südwestfalen. 02331 9330-986 (8.30 bis 15 Uhr) familienbuero@fh-swf.de

## Auftakt Pflegeinformativveranstaltungen

**Meschede** Wer sich in der Situation befindet, für sich oder für Angehörige nach geeigneten Pflegemodellen und den Finanzierungsmöglichkeiten zu suchen, wird zunächst von einem Paragrafenschwengel und einer Fülle von Anbietern erschlagen. Die Fachhochschule hat es sich daher zur Aufgabe gemacht, regelmäßig Kurzvorträge mit Diskussionsmöglichkeiten zum Thema Pflege anzubieten, um über Grundlagen und Rahmenbedingungen des weiten Feldes »Pflege« zu informieren. Auftakt war die Veranstaltung zu den »Rechtlichen Rahmenbedingungen der Pflege«. Weitere Termine finden Sie auf der Internetseite unter Familienfreundliche Hochschule > Work-Life-Balance und im Veranstaltungskalender im Internet.

## »Unternehmerpreis« für CopterArt

**Mescheder Fabian Dünnebacke und Partner Daniel Gierlichs setzten sich durch**

Rund 350 geladene Gäste haben am 9. September die Preisverleihung »Unternehmerpreis Südwestfalen« in der Zeltstadt des Campus Symposiums an der BiTS Hochschule verfolgt. Mit dieser Initiative trägt der Unternehmerverlag Südwestfalen aus Iserlohn dazu bei, dass südwestfälische Unternehmen bekannter werden und dass die Unternehmer dahinter für ihre Leistungen gewürdigt werden. Unter der Schirmherrschaft von Dr. Matthias Heider, Vorsitzender der Mittelstandsvereinigung Südwestfalen und Mitglied des Bundestages (CDU), wurden Auszeichnungen in den drei Kategorien »Projekt«, »Gründer« und »Unternehmer« verliehen.

In der Kategorie »Gründer« setzten sich Fabian Dünnebacke und Daniel

Gierlichs von CopterArt aus Meschede gegen die Mit-Nominierten Bianca Torrado von Torrado Skulpturen sowie Jannis Giatagantzidis und Florian Hahl von Scrumptious 3D durch. Die beiden Gründer kooperieren in der Entwicklung ihrer Flugdrohnen für Luftaufnahmen mit der Fachhochschule Südwestfalen in Meschede. Fabian Dünnebacke studiert hier zudem Wirtschaftsingenieurwesen-Elektrotechnik. Laudator Michael Joithe, NRW-Landesvorsitzender der Wirtschaftsuni, betonte, dass CopterArt eine innovative Technik, mit der Luftaufnahmen mittels einer Drohne gemacht werden, noch einmal verfeinert und verbessert habe. »CopterArt bietet einen Nutzen für jegliche Art von Unternehmen« so Joithe.

[www.copterart.de](http://www.copterart.de)



## Iserlohn: Mathe Lernzentrum eröffnet

**Studenten helfen Studenten**

Die Studierendenschaft der Fachhochschule Südwestfalen wird bunter und vielfältiger. Die Studenten unterscheiden sich stark hinsichtlich ihrer Herkunft, ihrer Schulbildung und ihrer fachlichen Vorkenntnisse. Da gibt es die Gymnasiastin mit Mathe-Leistungskurs genauso wie den Studenten, der sich nach einer beruflichen Erstausbildung durch ein Studium höherqualifizieren möchte. Das neue Mathe Lernzentrum am Standort Iserlohn möchte den Studierenden mehr Unterstützung und Hilfestellung bei mathematischen Fragestellungen geben und dafür sorgen, dass Wissenslücken schnell geschlossen werden.

Sergej Kranich, Masterstudent im Studiengang Integrierte Produktentwicklung, ist einer von fünf Tutoren, die dort von montags bis freitags ihren Kommilitonen mit Rat und Tat zur Seite stehen. »Manchmal fehlen bei den Erstsemesterstudenten mathematische Grundlagen, die für den Studienerfolg wichtig sind. Einige haben beispielsweise die einfache Umformung von Gleichungen in ihrer

bisherigen schulischen oder beruflichen Ausbildung nicht gelernt oder haben vieles wieder vergessen« berichtet Kranich, »wir helfen dann bei Aufarbeitung dieser Lücken«.

Das Mathe Lernzentrum ist ein Ort, der Platz zum Lernen und Arbeiten bietet. Ob alleine oder in einer Lerngruppe – hier steht eine kleine Bibliothek mit einschlägiger Literatur und immer ein Ansprechpartner für offene Fragen zur Verfügung. Die Studenten können hier ihre Aufgaben aus dem Praktikum oder der Übung unter Anleitung der Tutoren in Ruhe nacharbeiten. Die Tutoren sind Studierende der höheren Semester und kommen aus allen Studiengängen. Julia Butterwege, Studierendencoach am Standort Iserlohn, sieht in den neuen Lernzentrum viele Vorteile: »Wir sprechen damit insbesondere Studierende der ersten und zweiten Semester an, um den schwierigen Übergang von der Schule zur Hochschule zu meistern. In dieser zwanglosen Atmosphäre ist die Hemmschwelle niedriger Fragen zu stellen. Die Tutoren können sich gut in die Studierenden hineinversetzen und der ein oder andere Tipp allgemein zum Studium ist auch noch drin«.

Die Iserlohner Studenten nehmen das Mathe Lernzentrum gut an, so wie Jens Nießen und Maurice Sähn. Sie sind zum ersten Mal hier und bekennen freimütig: »Wir sind hier, weil wir Probleme mit der Physik haben. Das ist jetzt das erste Mal, aber wahrscheinlich werden wir noch öfter kommen. Wir freuen uns, dass es hier einen Ort gibt, an dem Studenten Studenten helfen«.



## Wasser und Luft

**Kinder erforschten Elemente**

Mit einer Ferienbetreuung für Kinder im Grundschulalter setzt die Fachhochschule Südwestfalen die Idee der familienfreundlichen Hochschule in die Praxis um. In Iserlohn verbrachten Kinder von Mitarbeitern und Studierenden die zweite Woche der Herbstferien betreut in der Hochschule, während ihre Eltern in Ruhe arbeiten oder studieren konnten. Wie es sich für eine Hochschule gehört, gab es dabei für die Kinder ein Forschungsprogramm. Manuela Kieseier vom Technik Atelier in Hagen führte naturwissenschaftliche Experimente zum Thema »Wasser und Luft« durch. Die Kinder untersuchen Phänomene wie Oberflächenspannung, Luftdruck und erprobten verschiedene Techniken zur Wasserreinigung aus dem nahe gelegenen Rupenteich. Besonders beliebt war der Gummibärentaufzug. Hierzu wurde ein leeres Teelicht mit Gummibären beladen, eine leere aufgeschnittene Flasche darüber gestülpt und in einen Bottich mit Wasser gesetzt. Öffnete man den Verschluss der Flasche, fuhren die Gummibären nach oben.



# Der »Ort, an dem die Sonne aufgeht«

Soester Studierende bringen ihr Pflanzenbauwissen in ländliche Gebiete Südafrikas ein

Der »Ort, an dem die Sonne aufgeht«, so lautet die deutsche Übersetzung aus dem siSwati, eine in der Republik Südafrika und Swasiland verbreitete Bantusprache, für Mpumalanga. Klingt zu-



nächst unbeschwert und sorgenfrei, tatsächlich leidet die südafrikanische Provinz im Nordosten der Republik aber stark unter den Folgen des HIV-Virus. Die Krankheit hat dort fast eine komplette Elterngeneration dahingerafft. Um die Aids-Waisen, misshandelte und

traumatisierte Kinder und Jugendliche kümmert sich die Organisation »Children in Distress« (CID). Seit Ende 2011 besteht eine Zusammenarbeit zwischen dem Fachbereich Agrarwirtschaft und der Partnerorganisation CID in Mpumalanga. Initiiert und betreut wird das Projekt von Prof. Dr. Thomas Weyer, Experte für Bodenkunde an der Fachhochschule Südwestfalen und Mitglied im Mpumalanga Forum NRW.

Erneut flogen im Juli dieses Jahres vier Soester Agrarstudierende für drei Monate in die Region, um die Partnerorganisation bei ihrer Arbeit zu unterstützen. Nach der ersten Gruppe in 2012 sind Franziska Havel, Steffen Hünnes, Anna Schönweitz und Johannes Bayer bereits das zweite Team, das sich für das Hilfsprojekt engagiert. Das Ziel des humanitären Projekts in Mpumalanga ist es, Perspektiven für junge benachteiligte Menschen aufzuzeigen. Genau dort setzt der freiwillige Arbeitseinsatz der Soester Studierenden an. Noch vor Aufbruch nach Südafrika hatten die Studierenden zusammen mit ihrem Hochschullehrer Spendengelder für Saatgut, Wassertanks, Zäune, etc. gesammelt. Unter den neugierigen Augen und mit Unterstützung vieler Kinder halfen sie dann, den Savannenboden urbar zu machen, wenn neue Gärten angelegt

wurden. An insgesamt acht der über die Region verteilten Stationen wurden dazu Zäune gebaut, oder erneuert, Gelände von Gestrüpp befreit, Böden mit der Spitzhacke umgebrochen und zu guter Letzt Gemüsebeete angelegt. Die meisten Arbeiten mussten ohne technisches Gerät erledigt werden. Aber nicht nur körperlich war der Einsatz eine Herausforderung. In Südafrika ist die Materialbeschaffung teilweise schwierig und viel Geduld ist dazu erforderlich.

Die Idee, kleinen Kindern einfache Grundlagen des Pflanzenbaus auf spielerische Weise beizubringen, stand Pate für das »German-Tyre Project«. Farblich angemalte Autoreifen wurden als kleines Beet genutzt um darin selbst ausgesuchte Setzlinge zu pflanzen. Für die Pflege, vor allem die Bewässerung, waren die Nachwuchsgärtner selbst verantwortlich.

An ältere Kinder richtete sich das »Trial-Garden-Project«. In den Gärten an den Stationen wurden kleine Versuchsfelder eingerichtet, um ca. 10 Kinder pro Station anzuleiten. Unter der Regie der vier Soester Studierenden, durften sie Rote Beete, Salat, Paprika, Spinat und Lauch ziehen. Hauptziel des Projektes ist es, die

Eigeninitiative und Verantwortlichkeit der Kinder zu fördern, die erworbenen Kenntnisse später auf eigener Fläche anzuwenden und das Interesse an der Landbewirtschaftung zu wecken.



Über erste Ernte-Erfolge durften sich die kleinen Gärtner noch vor der Abreise ihrer »Lehrer« aus dem fernen Soest freuen.



## Info

### Das Begrüßungspaket

Das Begrüßungspaket erhalten Beschäftigte über das Familienbüro, Studierende können es sich außerdem bei den Standortansprechpartnerinnen und -partnern abholen:  
Hagen: Familienbüro  
02331 9330986, Raum 005  
Iserlohn: Julia Butterwegge  
02371 566277, Raum Z.127  
Meschede: Dr. Torsten Pätzold  
0291 9910130, Raum 2.2.1  
Soest: Katrin Häuser  
02921 378339, Raum 03.112

## Eltern und Kinder sind an der Fachhochschule willkommen

Zum guten Start ins Fachhochschulleben gehört ein familienfreundliches Umfeld

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf/Studium zu fördern ist ein wichtiges Anliegen an der Fachhochschule Südwestfalen. Dies demonstriert sie jetzt auch mit dem neuen Eltern-Begrüßungspaket.

In einer mit fröhlichen bunten Figuren bedruckten fairtrade-Baumwolltasche werden den frisch gebackenen Eltern neben einem »Nachwuchsgenie«-Lätzchen und kleinen Begrüßungsgeschenken wichtige Informationen zu Elternzeit und Elterngeld und den

familienfreundlichen Strukturen an den Standorten weitergegeben.

Interessierte Eltern melden sich für einen Übergabetermin bitte telefonisch an und bringen ihr Kind oder den Geburtsausweis mit. Für Studierende kann zugleich ein Kinderausweis im praktischen Visitenkartenformat für die Aktion »Kinder essen gratis« der Mensa ausgestellt werden.



# »Es war ein wunderbares Berufsleben«

## Dezernent Ulrich Brinkmann an der Fachhochschule Südwestfalen in den Ruhestand verabschiedet

»Vor 25 Jahren war alles anders«, blickt Ulrich Brinkmann ins Jahr 1989 zurück. In diesem Jahr hatte er die Leitung der Datenverarbeitungszentrale (DVZ) an der damaligen Märkischen Fachhochschule übernommen. Am 24. September wurde er in den Ruhestand verabschiedet. Nicht an der Märkischen Fachhochschule, sondern an der Fachhochschule Südwestfalen. Und nicht als Leiter der DVZ, sondern als Dezernent des Dezernats IT-Services. Wie gesagt: Es war eben alles anders. Damals. Vor 25 Jahren.

Ulrich Brinkmann ist Hagener. Er ist in Hagen geboren, hat an der Fachhochschule in Hagen studiert und hat nach einem weiteren Studium in Bremen und einigen Jahren als Dezernent für Software und Datennetze beim Landeskriminalamt in Düsseldorf auch beruflich in Hagen Fuß gefasst. »Ich wollte eigentlich nie weg aus Hagen«, sagt Ulrich Brinkmann. Auch während seiner Zeit in Düsseldorf wohnte er weiter in seiner Heimatstadt. Und als er dann 1989 die Stellenausschreibung der Märkischen Fachhochschule las, sah er Licht am Ende des Pendler-Tunnels.



Kanzler Heinz-Joachim Henkemeier, verabschiedete Ulrich Brinkmann in den Ruhestand. Daneben Nachfolger Holger Raschke.

Und tatsächlich: Ulrich Brinkmann bekam die Stelle. Und so schlug die Stunde null der Datenverarbeitungszentrale der Märkischen Fachhochschule, als Brinkmann am 1. März 1989 sein Büro an der Haldener Straße betrat. »Ich ließ mich erstmal in meinen Schreibtischstuhl fallen und grübelte eine Weile«, erinnert sich Brinkmann. Sein Büro hatte er sich irgendwie anders vorgestellt. »Viel war nicht da«, sagt er. Heute kann er darüber lachen. Damals stand er dann irgendwann aus seinem Schreibtischstuhl auf und sagte

sich: »Mach' was draus«. Dieser Satz sollte zum Motto seines Berufslebens werden.

Wenn Ulrich Brinkmann sein berufliches Leben zusammenfasst, geht das eigentlich nur im Zeitraffer. »Es ist so viel passiert, ich müsste sonst eine Woche reden«, sagt er. »Am Anfang hatte ich zwei Mitarbeiter, es gab kein eigenes Datennetz, nicht einmal einen eigenen PC hatte ich«. Wenn Brinkmann das erzählt, wirkt es, als könne er das selbst kaum noch glauben.

»Was dann passiert ist, ist überwältigend«, sagt er. »Inzwischen sind wir die Fachhochschule Südwestfalen mit fünf Standorten und sind eigentlich immer gewachsen.« Und Brinkmanns DVZ? Die wuchs immer mit. Die vorerst letzte große Neuerung gab es dann im vergangenen Jahr. Aus der DVZ wurde das Dezernat IT-Services, Ulrich Brinkmann wurde Dezernent. »Das war ein wichtiger Schritt für die bessere Verknüpfung mit der Hochschulleitung«, sagt Brinkmann.

»Sie haben stets mehr getan als Ihre Pflicht«, verabschiedete Kanzler Heinz-Joachim Henkemeier seinen Dezernenten. »Sie haben die Hochschule mit Ihrer Ruhe und Ihrer Souveränität IT-technisch wohlüberlegt weiterentwickelt«, so Henkemeier weiter.

Das Schlusswort bei der Verabschiedungsfeier gehörte dann natürlich Ulrich Brinkmann selbst. »Es war ein wunderbares Berufsleben, ich gehe sehr zufrieden in den Ruhestand.« Und in den nimmt Brinkmann sein Motto einfach mit: »Mach' was draus!«

## Schöne Tradition und Klassiker

### Ehemaligentreffen mit Kirmesbesuch

Gleich doppelt freuten sich die »Ehemaligen« bei ihrem Treffen am Kirmesfreitag: über den bevorstehenden Kirmesbummel, vor allem aber über das Wiedersehen nach vielen Jahren. Die Fachbereiche Maschinenbau- Automatisierungstechnik und Elektrische Energietechnik hatten eingeladen und damit eine langjährige Tradition zu neuem Leben erweckt.

»Gucken Sie sich mal das an, da wurde noch geknutscht«, riss die Begeisterung über die Schwarzweiß-Fotografien der ersten Jahrgangstreffen nicht ab. Herzlich begrüßt von den Dekanen der Fachbereiche, Prof. Dr. Hermann-Josef Elias (Maschinenbau-Au-

tomatisierungstechnik) und Prof. Dr. Werner Krybus (Elektrische Energietechnik), machten sich die Absolventen ein Bild von der heutigen Fachhochschule. Neben Laborführungen und Fachgesprächen über neueste technische Entwicklungen, nahmen sich die Gäste ausgiebig Zeit, Anekdoten aus Studienzeiten auszutauschen. Absolventen runder Studien-Jahrgänge wurden mit einer Urkunde ausgezeichnet. Der Verband Soester Ingenieure (VSI) spendierte den Ehemaligen einen Umtrunk. Gut gestärkt machte sich die Gruppe später auf in Richtung Innenstadt, um den schönen Nachmittag auf der Soester Allerheiligenkirmes ausklingen zu lassen.



## Devolution & Dance

### Kunstaussstellung vom 16. November 2014 bis 23. Januar 2015

Zum fünften Mal werden die Flure der Fachhochschule Südwestfalen in Iserlohn zur Kunstgalerie. Die Malerin Astrid Haupt präsentiert dort rund 50 Arbeiten aus den Jahren 2012-2014 unter dem Titel »Devolution & Dance«. Am 16. November wurde die Ausstellung am Frauenstuhlweg eröffnet.

Die in Acrylfarben und Tusche gemalten Darstellungen stellen die menschliche Figur in Farbe, Bewegung und Gestus dar. Die zentrale Arbeit in dieser Ausstellung ist eine 4-teilige, insgesamt 4,80m x 1,00m hohe Arbeit auf Leinwand, die sich auf menschliche Szenarien aus Traumwelt und realem Schrecken aktuellen

Geschehens bezieht. Den Gegenpol bilden die beschwingt und heiter anmutenden Arbeiten auf Papier, die von vitaler Leichtigkeit geprägt sind. Musik und Tanz als Ausdruck paradiesischen Gefühls machen diese Bildern spürbar.

Die in Werl geborene Künstlerin ist seit ihrem Studium der Germanistik, Kunstgeschichte und Erziehungswissenschaften künstlerisch tätig und arbeitet mit verschiedenen Materialien. Sie hat sich bei dem Hagener Maler und Bildhauer Karl-Friedrich Fritzsche und der Malerin Barbara Wolff ausgebildet und ihre Werke bei verschiedenen Gemeinschafts- und Einzelausstellungen in NRW präsentiert.



# Abschied von der Hochschule nach 23 Jahren

## Prof. Dr. Burkhard Neumann wurde in den Ruhestand verabschiedet

Nach 23-jähriger Tätigkeit als Hochschullehrer wurde der Iserlohner Prof. Dr. Burkhard Neumann am 31. August 2014 in den Ruhestand verabschiedet. Er bleibt den Studierenden des Fachbereichs Informatik und Naturwissenschaften der Fachhochschule Südwestfalen aber noch als Lehrbeauftragter erhalten.

Fast hätte es ihn nach Essen verschlagen. Zeitgleich mit dem Ruf an die damalige Märkische Fachhochschule erhielt Prof. Neumann 1991 auch einen Ruf an die frühere Universität-Gesamthochschule Essen. Aus familiären Gründen entschied er sich dann doch für die Iserlohner Hochschule. Zum Glück für die Hochschule und die Studierenden, die er 23 Jahre lang in die Physik und die optische Messtechnik einführte. Prof. Neumann war nach seinem Studium der Physik an der TH Hannover und an der Westfälischen-Wilhelms-Universität Münster und Promotion zunächst in der Industrie tätig. Bei der Fa. Ernst Leitz GmbH in Wetzlar beschäftigte er sich u.a. mit der

Entwicklung von Komponenten für die automatisierte Mikroskopie, bei der Fa. Spindler und Hoyer (heute LINOS) entwickelte er laser- und rechnergestützte optische Messsysteme. An 38 erteilten Patenten war er als Erfinder während seiner industriellen Tätigkeit beteiligt. An der damaligen Märkischen Fachhochschule verantwortete Prof. Neumann den Aufbau der Labore für technische Optik, für angewandte digitale Bildverarbeitung und für angewandte Nanotechnologie. Als Dekan leitete er mehrere Jahre den Fachbereich Informatik und Naturwissenschaften.



Prof. Dr. Burkhard Neumann (li.) und Dekan Prof. Dr. Klaus Stadlander (re.)

Auch im Bereich der Forschung, insbesondere auf dem Gebiet der digitalen Bildverarbeitung, setzte Prof. Neumann an der Hochschule neue Schwerpunkte. Er ist Innovationspreisträger des Landes NRW und erhielt 2007 auch den IfKom-Ehrenpreis des Bezirks Westfalen-Lippe für die Förderung der Zusammenarbeit zwischen

Verband und Hochschule. Und dank Prof. Neumann wissen auch die »Studierenden« der Iserlohner Kinderuni, warum U-Boote und Ballons steigen und sinken oder warum ein fahrendes Fahrrad nicht umfällt. Die Studierenden werden Prof. Neumanns freundliche Art und verständliche Lehre vermissen.

## Neuberufungen



### Dr. Bernd Bartunek

Berufen zum 1. September in den Fachbereich Maschinenbau am Standort Iserlohn. Lehrgebiet Fahrzeugantriebe mit Schwerpunkt Verbrennungsmotoren.



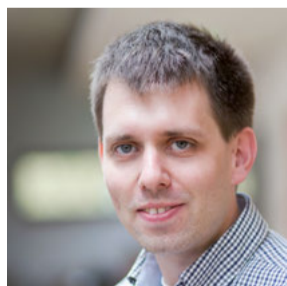
### Dr. Andreas Gerlach

Berufen zum 1. August in den Fachbereich Elektrische Energietechnik am Standort Soest, als Professor für International Management and Entrepreneurship.



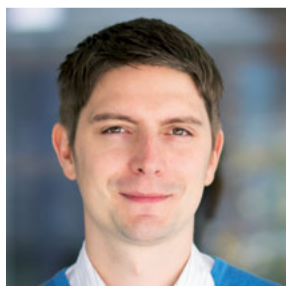
### Dr. Jan Richling

Berufen zum 1. September in den Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik am Standort Hagen. Lehrgebiet Mikrorechner.



### Dr.-Ing. Hans-Georg Sehlhorst

Berufen zum 1. September in den Fachbereich Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften am Standort Meschede. Lehrgebiet Technische Mechanik und Simulation.



### Dr. Falk Strotebeck

Berufen zum 1. August in den Fachbereich Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften am Standort Meschede. Lehrgebiet Volkswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Regionalökonomie.



### Dr. Sinan Ünlübayir

Berufen zum 1. August in den Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik am Standort Lüdenscheid. Lehrgebiet Medizintechnik/Elektrotechnik.

## Jubiläum



### Dr. Manfred Heße

feierte im November sein 25-jähriges Dienstjubiläum im Fachbereich TBW am Standort Hagen.

### Peggy Klose-Paluch

feierte im September ihr 25-jähriges in der Bibliothek am Standort Soest.

## Neue Auszubildende

### FH ist Ausbildungsbetrieb für verschiedene Berufsfelder

Für Max Gerwens, Louis Lammert und Marina Schulz begann Anfang September ein neuer Lebensabschnitt. Die jungen Leute haben sich für einen Ausbildungsplatz an der Fachhochschule Südwestfalen entschieden. Die Fachhochschule Südwestfalen ist für verschiedene Berufsfelder Ausbildungsbetrieb. Am Standort Iserlohn wird Marina Schulz als Kauffrau für Büromanagement ausgebildet. Im Fachbereich Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften in Meschede beginnt Max Gerwens seine Ausbildung zum IT-Systemelektroniker und am Standort Soest erhält Louis Lammert eine Ausbildung als Fachinformatiker, Fachrichtung Systemintegration. Insgesamt bietet die Fachhochschule Südwestfalen sechs Ausbildungsberufe an. Gemeinsam mit Stefanie Vial,

Ausbildungsbeauftragte der Hochschule und Kristina Schröder, Jugendauszubildenden-Vertreterin lernten die neuen Auszubildenden jetzt die verschiedenen Standorte der Fachhochschule kennen.

Foto (v.l.n.r.): Kristina Schröder, Louis Lammert, Stefanie Vial, Max Gerwens und Marina Schulz



## Gut ausgerüstet ins Berufsleben

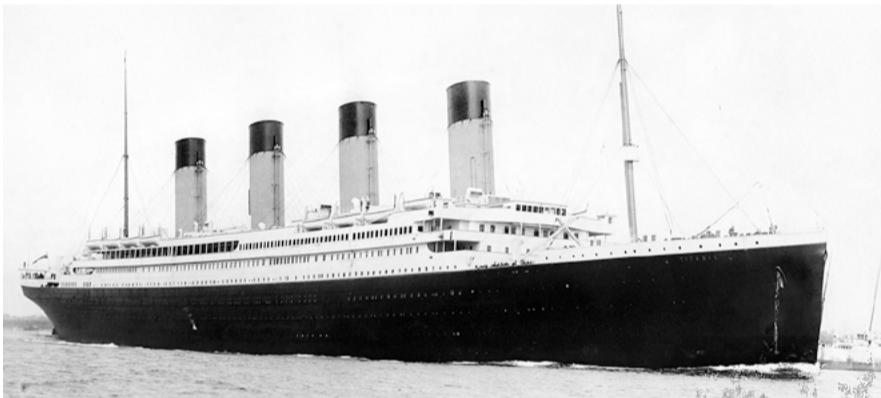
### Absolventen der Agrarwirtschaft und des Standorts Iserlohn feierten ihren Studienabschluss

Im Oktober verabschiedete Dekan Prof. Dr. Jürgen Braun 60 Bachelor-Absolventen des Studiengangs Agrarwirtschaft in der Soester Stadthalle. Der verabschiedete Jahrgang startete vor drei Jahren mit 137 Studierenden und zählte im abgeschlossenen Sommersemester 2014 noch 113 Studierende. »Damit können wir sehr zufrieden sein«, so der Dekan. Ein Grund dafür sei die gute Betreuungssituation am Fachbereich. Dem konnte Absolventin Stefanie Rips nur zustimmen und betonte stellvertretend für ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen die breite fachliche Ausrichtung des Studiums und die familiäre Atmosphäre. »Machen Sie weiter so«, war ihre Empfehlung an den Fachbereich.

In Iserlohn feierten im November 100 Absolventen aller Studiengänge gemeinsam mit Partnern und Eltern den

Studienabschluss. Insgesamt hatten 310 Studierende im Zeitraum September 2013 bis Oktober 2014 ihr Studium beendet. Ein Highlight des Abends war der unterhaltsame und sehr informative Vortrag von Prof. Dr. Metin Tolan von der TU Dortmund »Mit Physik in den Untergang«. Untermalt durch Filmsequenzen aus dem gleichnamigen Film mit Kate Winslet und Leonardo DiCaprio und verständlichen Grafiken zu physikalischen Gesetzmäßigkeiten, erklärte der Vortrag die Gründe, die 1912 zum Sinken des eigentlich als unsinkbar geltenden Schiffs führten. Angefangen von der verspäteten Sichtung des Eisbergs, über das misslungene »Porting Around Manöver« bis hin zur Berechnung der Leckgrößen und des genauen Zeitpunkts des Sinkens des Schiffs, ließ Tolan die Geschichte des Untergangs noch einmal Revue passieren.

*Die Titanic war bei ihrem Stapellauf das größte Schiff der Welt und galt als unsinkbar*



## Termine & Veranstaltungshinweise

### Hagen

**12. Januar:** Hagener Hochschulgespräche »Wie uns Technik dem Universum näher bringt«

**14. Januar:** Jahresempfang

**22. Januar:** Info-Tag für Schüler

### Meschede

**07. Januar:** Mescheder Hochschulrefe-rate: Antrittsvorlesung Prof. Dr. Bianca Will

**15. Januar:** Mescheder Hochschulrefe-rate: Abschiedsvorlesung Prof. Dr. Hubert Willi Klein

**29. Januar:** Info-Tag für Schüler

### Iserlohn

**17. Dezember:** Vortragsreihe »FH-Absolventen berichten aus der Praxis«

**23. Januar:** Info-Tag für Schüler

### Soest

**10. Februar:** Info-Tag für Schüler

**18. März:** Südwestfälischer Energietag

**10. April:** Schnuppertag Agrarwirtschaft

**22. April:** Karrieretag

### Lüdenscheid

**20. Januar:** Info-Tag für Schüler

## Trauer um Ehrensensator

### Harald Korte verstarb am 24. Oktober im Alter von 80 Jahren

Als Ehrensensator und langjähriges Mitglied des Kuratoriums hat Harald Korte die Entwicklungsprozesse der Hochschule maßgeblich initiiert und unterstützt. Es ist sein Verdienst, dass die ausbildungs- und berufs begleitenden technischen Verbundstudiengänge als bundesweit einmaliges Ausbildungsmodell in Kooperation mit der SIHK und den regionalen Arbeitgeberverbänden eingeführt wurde. Auch den Diskussionsprozess um die

Gründung der Fachhochschule Südwestfalen hat Harald Korte entscheidend geprägt und damit den Belangen der Region und der regionalen Wirtschaft auf politischer Ebene Gehör verschafft.

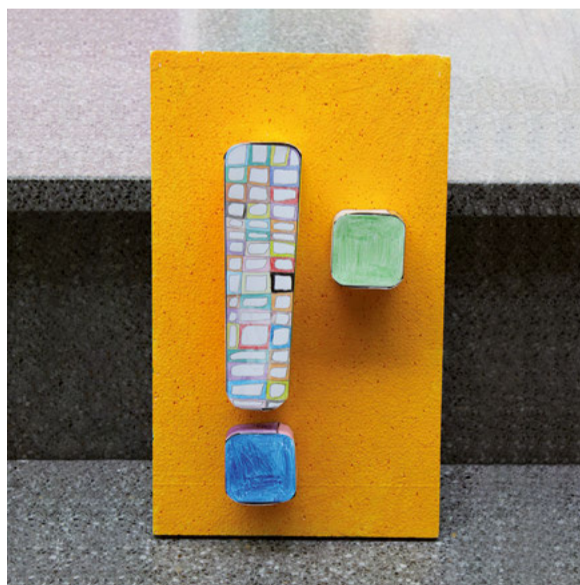
Wir verlieren einen engagierten Förderer und verlässlichen Wegbegleiter. Sein Rat und seine Impulse werden uns fehlen. Die Fachhochschule Südwestfalen wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

## Drei zum Quadrat



### Funktional

Die Laserstrukturierung von Glas beweist sich nicht nur als ein tolles Schauspiel beim Abtragen des Materials. Viel mehr spielt sie aktuell eine bedeutende Rolle in der Forschung des Fraunhofer-Anwendungszentrums in Soest. Laserstrukturierung wird hier zur Funktionalisierung von Glasoberflächen eingesetzt.



### Formal

Unterschiedlichste Ergebnisse brachte die Logo-Basrelaktion bei den Jubiläumsfeiern in Hagen und Meschede. Die Papp-Rohlinge wurden von Schülerinnen und Schülern gestaltet, wobei vom Schmetterling bis zur Schraubenmutter alles an Motiven dabei war. Aber auch Freunde der linearen Kunst fanden sich darunter.



### Feierlich

»Pläne machen und Vorsätze fassen bringt viele gute Empfindungen mit sich.« (Friedrich Nietzsche). Eine schöne Adventszeit, erholsame Stunden an den kommenden Weihnachtstagen sowie viel Glück, Gesundheit und Erfolg für das neue Jahr wünscht Ihnen das Team des Sachgebiets Presse/Marketing.